

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
Ladern, Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,  
monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und  
Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild-  
vorrichtung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle  
jolligen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der  
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 8. Juni 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heint. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 7. Juni (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Ypern und Armentières tobt seit gestern der Artilleriekampf in unverminderter Kraft. Heute früh ist nach umfangreichen Sprengungen und stärkstem Trommelfeuer mit Infanterieangriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt. In außerordentlichem Hestigkeit hielt auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe die Feuerfähigkeit an. Bei Hulluch, Loos, Dievin und Roeux sind heute vor Tagesanbruch starke englische Teilangriffe gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bald nachdem niederheinische Jüsilere an der Straße Pinon-Jouy in erbittertem Handgemenge eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben geholt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin gelenkt hatten, setzten sich frühmorgens südlich von Bargny-Filain Teile von meiningischen, hannoverschen, schleswig-holsteinischen und brandenburgischen Regimentern in Besitz der feindlichen Stellung am Chemin des Dames in fast 2 Kilometer Ausdehnung. Durch Artillerie, Minenwerfer und Zieger wirksam unterstützt, begleitet von Pionieren und Trupps des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturmbataillons 7 nahmen die Kompagnien trotz hartnäckigen Widerstandes des Gegners das befohlene Angriffsziel. Gegen die gewonnenen Linien richteten sich nach heftigen Feuerwellen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein. Sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 543 Mann

wurden als Gefangene,  
1 Revolverkanone, 15 Maschinengewehre  
und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts besonderes.  
Gestern wurden 8 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Boß, der damit den 34. Luftsieg errang.

Auf dem  
Westlichen Kriegsschauplatz

und an der  
Mazedonischen Front  
keine größeren Gefechts-handlungen.  
Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 6. Juni, abends.

Die Spannung der Lage im Westschaauplatz hält an. Am Chemin-des-Dames für uns erfolgreiche Infanteriekämpfe.  
Sonst nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 5. Juni nachmittags lautet: Wechselseitige ziemlich heftige Beschleßung in der Gegend nördlich von Braye en Laonnais. Im Laufe der Nacht brachte uns ein heftiger Angriff unserer Truppen wieder in den Besitz der Gräben, in welcher der Feind gestern nordwestlich der Ferme Froidemont Fuß gefaßt hatte. Artilleriekampf mit Unterbrechungen in der

Champagne, der sich in der Richtung auf den Cornillet-Berg und den Helm-Berg lebhafter gestaltete. Mehrere feindliche Handreichs auf unsere Positionen zwischen Tahure und Aubertine scheiterten. Im übrigen verlief die Nacht ruhig. Als Vergeltungsmaßregel für die durch den Feind ausgeführte Belagerung mit Bomben der offenen Stadt Bar le Duc am 29. und 30. Mai überflogen sieben unserer Zieger in der Nacht vom 3. zum 4. Juni die Stadt Trier, auf welche sie 1000 Kilogramm Bomben abwarfen. In derselben Nacht besetzten unsere Flugzeuggeschwader die feindlichen Flugplätze Moirange, Sabheim, Frescati und Siffone ausgiebig mit Bomben. 16 000 Kilogramm Sprengstoff wurden auf die Hüttenlager abgeworfen, die beträchtlichen Schäden erlitten. Andere Flugzeuggeschwader besetzten außerdem den Bahnhof von Lures (Ardennen), die Munitionslager von Warmeriville (nördlich von Reims) und die Bahnhöfe und Speicher in der Umgegend von Laon mit Bomben. Unter den in der Nacht vom 4. zum 5. Juni ausgeführten Unternehmungen verdienen die Beschleßung des

Flugplatzes von Kolmar, des Bahnhofs von Thionville, wo eine Feuersbrunst ausbrach, und des Bahnhofs von Duc an der Maas Erwähnung. Drei Explosionen wurden festgestellt. In der Zeit vom 4. bis 6. Juni brachten unsere Flugzeugführer sechs deutsche Flugzeuge zum Absturz und zwangen sieben, in kampfunfähigen Zustände, innerhalb der eigenen Linien zu landen. Es bestätigte sich, daß zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden sind, eines am 25. Mai, das andere am 3. Juni.

Französischer Bericht vom 5. Juni abends: Auf dem größten Teile der Front zeitweilig einsetzende Artillerietätigkeit, die lebhafter war in Belgien, im Abschnitt von Hurtebise und auf der Hochfläche von Vauclerc.

Belgischer Bericht: Leichte Artillerietätigkeit vor Namscapelle, Dixmuiden und Hetas. Im Laufe des Tages richtete die belgische Artillerie mehrfach Vernichtungsfeuer auf feindliche Batterien und Anlagen in der Gegend von Birchoote und Steenstraete. Vor Peronne und nördlich von Dixmuiden zeigten sich die deutschen Batterien ziemlich lebhaft. Sie waren vielfach das Ziel von Bergeltungsfeuer.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 5. Juni abends lautet: Wir gewannen während der Nacht südlich des Souchez-Flusses leicht Boden. Das Elektricitäts- und Kraftwerk in der Nachbarschaft, um das erbittert gekämpft wurde, ist jetzt in unserer Hand. Große Lufttätigkeit. 18 deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt oder vertrieben. 5 unserer Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 6. Juni nachmittags: In der letzten Nacht wurden feindliche Stochtrupps südlich von Lens und südlich von Armentières abgewiesen. Eine Anzahl Feinde blieb tot vor der Front unserer Linien liegen. Erfolgreiche Streifen, bei denen wir einige Gefangene machten, wurden in der Nacht südlich und östlich von Ypern durchgeführt.

Vor neuen feindlichen Anstürmen.

Nach kurzem Abflauen hat der Artilleriekampf im Westschaauplatz am 5. Juni wiederum die Form heftigen Zerstörungs- und Trommelfeuer angenommen. Die gute Wirkung der deutschen Artillerie konnte durch Zieger- und Erdbeobachtung festgestellt werden. Die Engländer setzten ihre Zerstörung belgischer Dörfer weit hinter der Front fort. Mit schwersten Kalibern wurden verschiedene Ortschaften, unter ihnen besonders Verwid, unter Feuer genommen. Englische Erkundungsabteilungen, die nach starker Feuertätigkeit am Nachmittag und in der Nacht vorgingen, wurden im ganzen Westschaauplatz teilweise in erbittertem Nachkampf abgewiesen.

In der Arrasfront versuchten die Engländer wieder einmal nach stärkster Feuertätigkeit im alten heikumpfen Gebiete zwischen Gavrelle und Roex vorzustoßen. Trotz schwerer Blutopfer vermochten sie lediglich einen geringeren Geländegewinn am Bahnhof Roex von etwa 300 Meter Ausdehnung zu erzielen, wo die Kämpfe noch im Gange sind.

St. Quentin lag wiederum unter Feuer. Die Kirche St. Martin erhielt nicht weniger als siebzig Schuß. In Pontreuet drangen deutsche Patrouillen ein und brachten weiße und schwarze Franzosen gefangen zurück.

In der Gegend von Braye versuchten die Franzosen wiederum vergeblich, die ihnen in der Nacht vom 3. zum 4. entzogenen Gräben zurückzuerobern. Am Abend des 4. und in der folgenden Nacht stürmten sie nach stärkster Feuertätigkeit dreimal vergeblich an, um jedesmal unter schwersten Verlusten zurückgewiesen zu werden. Am 5. Juni, 4 Uhr 30 Minuten vormittags, versuchten die Franzosen nach stärkster Feuertätigkeit einen heftigen Angriff gegen den Winterberg. Unter empfindlichsten Verlusten mußten sie in ihre Ausgangsgräben zurückfluten. In der westlichen Champagne dauert der Artilleriekampf an.

Der Eiffelturm meidet verschiedene abgewiesene deutsche Handreichs zwischen Tahure und Aubertine. Es handelte sich indessen nur um kleine Patrouillengänge. Bei Tahure wurde am 5. vormittags der Versuch gemacht, einen Teil dem 3. Juni dicht vor der deutschen Front liegenden verminderten Franzosen zu bergen. Dieser Versuch löste französisches Infanterie-, Handgranaten- und Sperrfeuer aus.

In der Ostfront war das Artilleriefeuer lebhaft bei Riga, Jäsohlstadt, westlich und südlich von Luzl und zwischen Brazang und Narajomka. In der Gegend von Stanislaw bei Neu Jkohn und südlich des Tartaren-Passes wurden mehrere russische Patrouillen zurückgeworfen. Ein russischer Vorstoß im Stanic-Tal scheiterte im deutschen Hindernis.

Holländische Bestimmung

zu den neuen Offensiv-Plänen der Entente.

Das „Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ schreibt in seiner Kriegsüberblick zu den angeblichen Plänen der Alliierten, zu einer großen allgemeinen Offensive überzugehen: Die Zeit, die früher der Bundesgenosse der Alliierten war, wird jetzt ihr



Feind. Der Unterseebootkrieg macht seinen Einfluß geltend. Auch Frankreich und England fühlen jetzt, was ein Erfindungskrieg zu bedeuten hat. Die Hilfe Amerikas hat vorläufig noch nicht viel zu besagen, und die Lage in Rußland läßt es nicht wahrscheinlich erscheinen, daß die Offensivkraft dieses Landes auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen genügend ausdauernd sein werde.

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Der Feind erschöpfte sich gestern zwischen dem Wippachtaie und dem Meere in vergeblichen Angriffen, um die in den vergangenen Tagen auf der Karsthochfläche erlittene Niederlage wettzumachen. Seine Anstürme zerstreuten. Unsere Truppen erweiterten durch die Erstürmung einer Höhe bei Jamiano ihren Erfolg und behaupteten in erbitterten Kämpfen alles gewonnene Gelände.

Die Zahl der in den drei verflochtenen Schlachttagen eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere (unter ihnen 4 Stabsoffiziere) und auf

10 000 Mann

gestiegen. Mehrere italienische Regimenter sind fast mit ihrem ganzen Mannschaftebestande unversehrt in unsere Hände gefallen, so das Regiment 86 mit 2685 Mann, das Regiment 69 mit 1932, das Regiment 71 mit 1831 Kämpfern. Die Brigaden Verona, Siracusa, Bugite und Ancona, in deren Reihen diese Truppenteile kämpften, sind vernichtet. Im Tunnel von San Giovanni wurde ein großes Feldspital erbeutet. Das Schlachtfeld ist von italienischen Leichen bedeckt.

In der mondlichen Nacht von gestern auf heute suchten die italienischen Flieger weit hinter unserer Front Städte und Ortschaften heim. Sie kamen im Innerösterreichischen bis Laibach, in Tirol bis in die Gegend von Bozen, im Küstlande und in Krain wurden einige Einwohner getötet. Sachschaden ist nicht zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 5. Juni lautet: Auf der Trientiner Front und in Carnien kurze und wenig anhaltende Artillerietätigkeit und beschränkte Patrouillentätigkeit gegen unsere Stellungen bei Bobice und östlich von Görz. Auf den Abhängen nördlich von San Marco wurden neue Einbruchversuche des Feindes in der Nacht vom 4. Juni und während des Tages zurückgeschlagen. Wir machten 58 Gefangene, darunter 1 Offizier. Auf dem Karst richtete der Feind, nachdem er sein Artilleriefeuer, mit dem er seit mehreren Tagen unsere vorgeschobenen Stellungen heftig überschüttet hatte, zu größter Höhe gesteigert hatte, in der Nacht vier kräftige Massenangriffe von Dossio Gatti bis zum Meere. Die Stellungen am Dossio Gatti wurden, obgleich sie vollständig eingeebnet waren, von der Infanterie-Brigade Levore (215. und 216. Regiment) tapfer verteidigt, die nach langem Kampfe und trotz heftigen Sperrfeuers endgültig den Gegner zurückwarf, der im ersten Augenblick in einigen Teilen unserer Gräben hatte Fuß fassen können. Wir machten 62 Gefangene. Von Castagnavizza bis zum Ramm nördlich von Jamiano leisteten unsere Truppen tapfer den erbitterten Angriffen Widerstand, und es gelang ihnen, durch Gegenangriffe und in heftigen Kämpfen Mann gegen Mann ihre Stellungen festzuhalten und ihrerseits einen neuen vorgeschobenen Abschnitt bei Castagnavizza von Beric bis südlich von Jamiano zu besetzen. Wir hielten die Stellungen auf den Flügeln fest, mußten aber im Zentrum unsere neue Linie zurücknehmen, um sie den mörderischen Wirkungen des Feuers zu entziehen. Durch häufige wiederholte Offensivstöße glückte es uns, anfangs die Sturmwellen des Gegners glatt anzuhalten. Dann stellten wir durch kräftigen Gegenangriff die ursprüngliche Lage fast völlig wieder her.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juni näherten sich vom Meere her drei österreichische Wasserflugzeuge und überflogen die Küste bei Venezia, wobei sie Bomben fallen ließen, welche eine Person töteten und eine andere leicht verwundeten. Andere feindliche Wasserflugzeuge griffen die Umgegend von Montalone an, ohne Schaden zu verursachen. Eine große Anzahl italienischer Flugzeuge belegten gewerkschaftliche Anlagen und Lebensmitteldepot in Triest und Luggia mit Bomben, indem sie ungefähr eine Tonne Explosivstoff abwarfen und wahrnehmbaren Schaden verursachten. Andere italienische Flugzeuge bewarfen Bozocco. Alle italienischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

### Zum Erfolge der Österreicher bei Jamiano

wird aus Wien vom Mittwoch weiter berichtet: Die Fortsetzung unseres Angriffs auf dem Südtail der Karsthochfläche am 4. Juni führte zu einem durchschlagenden Erfolge unserer Truppen. Bis gestern küßten die Italiener in diesen Kämpfen nicht weniger als 250 Offiziere und 10 600 Mann an Gefangenen ein. Im Laufe des gestrigen Tages und auch in der Nacht setzten sie ihre ganze Kraft daran, um den Ansturm der am 3. und 4. Juni zurückgeworbenen Stellungen wieder zu entreißen. Unsere Truppen behaupteten nicht nur festrecht allen an den beiden letzten Tagen gemachten Geländegewinn, sondern dehnten ihn noch durch Eroberung einer Höhe im Raume von Jamiano in bedeutendem Maße aus. Der Kampf war von unerbörter Heftigkeit. Tausende von Leichen italienischer Soldaten bedecken das Schlachtfeld. Einige italienische Brigaden haben zu bestehen aufgehört. Im Raume von San Giovanni machten unsere Truppen einen Gegenangriff von solcher Wucht, daß sie die feindliche Front vollkommen durchstießen und ein hinter dieser im dortigen Eisenbahntunnel untergebrachtes großes Feldspital aufhoben. Um auf ihre Weise Vergeltung für ihre schwere Niederlage zu nehmen, kamen italienische Flieger in starken Geschwadern weit hinter unsere Front, wo sie wehrlose Ortschaften mit Bomben bewarfen, sowohl bis Laibach, als auch bis Bozen drangen sie vor, ohne aber den geringsten Sachschaden anzurichten. Dagegen wurde im Gail-Tal einer ihrer Doppeldecker abgeschossen.

Aber Jamiano heißt es in der „Vest. Jg.“. Die deutsche Abwehrschlacht, die von unseren Bundesgenossen längst übernommen wurde, hat am Jonzo

einen glänzenden Triumph gefeiert. Der Name Jamiano wird einer der Hauptschlachtnamen der Kämpfe am Jonzo werden. Bei diesem Orte machte ein vollständig gelungener Gegenstoß mit einem Schläge all die unter furchtbaren Opfern errungenen Erfolge Cadornas zunichte.

### Die Siegesfreude in Böhmei.

Im österreichischen Herrenhause drückte der Vizepräsident Fürst Kürtenberg am Mittwoch unter lebhaftem Beifall und Händelklatschen die Gefühle stolzer Freude und Bewunderung über den neuen herrlichen Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen am Jonzo aus und sprach tiefsten Dank den tapferen Truppen aus, deren Leistungen den höchsten Grad menschlicher Fähigkeiten erreichten. Er schloß mit den Worten: „Unsere heißesten Wünsche begleiten sie. Sie werden die mit Ruhm bedeckte Fahne unseres Kaisers führen bis zum endlichen, glorieichen Siege; des sind wir überzeugt.“ (Lebhafte, anhaltende Beifall und Händelklatschen.)

Der Vorstand des österreichischen Parteienverbandes hat namens aller tschechischen Abgeordneten anlässlich des Sieges bei Jamiano an General Boroevic ein in warmen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt.

### Die angeblichen Verluste des Wiener Landsturm-Regiments.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Anlässlich der gegenwärtigen italienischen Jonzo-Offensive zeichnete sich auch das Wiener Landsturm-Regiment aus und wurde im Heeresberichte mit Anerkennung erwähnt. Diese einfache Tatsache, die, wie die Italiener seit zwei Jahren an eigenen Leibe zu spüren bekommen, bei den österreichisch-ungarischen Truppen keineswegs etwas Ungewöhnliches ist, veranlaßt „Corriere d'Italia“, sich über die Schweiz eine dramatische Schilderung türmischer Szenen vor dem Wiener Kriegsministerium telegraphieren zu lassen, die angeblich von Angehörigen des Regiments wegen der bedeutenden Verluste desselben hervorgerufen wurden. Dieser Bericht beruht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung. Weber vor dem Wiener Kriegsministerium, noch anderswo spielten sich derartige Szenen ab. Die Wiener Bevölkerung hat im Laufe des Krieges schon zu zahlreiche Beweise ihrer patriotischen Gesinnung und ihres Opfermutes gegeben, daß auch der Gegner wissen muß, daß solche Zumutungen in das Gebiet der Fabel gehören. Die Angehörigen des Wiener Landsturm-Regiments sind im Gegenteil stolz darauf, daß sich das Regiment bei der Verteidigung der Jonzo-Linie auszeichnete.

## Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amlich wird aus Wien vom 6. Juni gemeldet:

Südlischer Kriegsschauplatz:

An der Ditoz-Strasse wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß durch Sperrfeuer erstickt. Sonst stellenweise auflebende Infanterietätigkeit.

### Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 5. Juni lautet:

Westfront: In der Gegend von Krowo führte der Feind eine kräftige Beschließung durch. Unbedeutende Versuche des Feindes, in der Gegend von Katschen an der Beresina vorzuziehen, wurden durch unser Infanteriefeuer abgeschlagen. Auf der übrigen Front das übliche Gewehrfeuer.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 6. Juni heißt es von der rumänischen Front: Bei Jaccia, Tulcea und Mahudia Gewehrfeuer zwischen den Posten. Bei Jaccia vereinzelte Kanonenschüsse.

### Russische Heerführer über die Kriegsausichten.

Der „Dien“, das Blatt des russischen Kriegsministers Kerenski, führt Buchstücke einer Ansprache an, die der Führer der an den Karpathen kämpfenden Südwest-Armee vor Journalisten gehalten hat. Brussilow sagte: „Unsere Heeresleitung verbirgt nicht, daß von einem Siege schwerlich noch gesprochen werden kann. Der Sieg im Kriege... für die Vernichtung des deutschen Militarismus im Namen und zur Ehre des englischen Militarismus ist schon heute unmöglich geworden.“ — Ähnlich pessimistisch äußerte sich nach dem „Dien“ General Alexeeff: „Die Wälder sind so ermdet, daß sie höchstens noch vier Monate die Kraft zur Fortsetzung des gewaltigen Kampfes haben werden. Dann werden die lebendigen Kräfte, die materiellen Mittel, hauptsächlich aber die Lebensmittel, erschöpft sein. Der Glaube an den endgültigen Sieg ist bei unseren Verbündeten noch wach; wir Russen aber träumen nicht vom Siege, sondern leider nur vom stillen, friedlichen Leben.“

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Juni meldet vom

südlischen Kriegsschauplatz:

Unverändert.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 6. Juni: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer auf dem rechten Marzar-Ufer und südlich von Suma. Ein feindlicher Nachtangriff auf Bassilkowa Rifka wurde in der Gegend von Sarichaban leicht durch Feuer abgewiesen. Leutnant von Schwabe schoß im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab. In der Gegend von Sarichaban warf ein feindliches Flugzeug Brandbomben auf die Felder.

## Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 5. Juni lautet: Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet worden.

### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 5. Juni heißt es ferner: Kaukasusfront: Versuche der Kurden, in der Gegend des Aba-Berges nördlich von Gendishan und südlich von Wan vorzu-

gehen, wurden abgeschlagen. Unsere Truppen bestanden Kowanzir nordwestlich von Kermanschah. Die Kurden zogen sich auf Diwanrad zurück.

## Die Kämpfe zur See.

Weitere U-Boot-Erfolge.

W. L. B. meldet amtlich:

1. In den nördlichen Sperrgebieten sind durch Unterseeboote u. a. versenkt worden:

Der englische Dampfer „Dromore“ (268 Tonnen) und ein englischer Segler, beide in Ballast fahrend, ferner ein unbekannter, tief geladener Dampfer (5000 Tonnen) aus einem Geleitzug heraus, ein unbekannter bewaffneter Dampfer (1200 Tonnen) und eine unbekannt Bark (2000 Tonnen). Von einer weiteren Anzahl versenkter Schiffe blieben Art und Größe der Fahrzeuge unbekannt, da ihre Versenkung nachts erfolgte.

2. Im Mittelmeer wurden aufs neue eine Anzahl Dampfer und Segler versenkt mit einem Gesamt-Brutto-Tonnengehalt von 34 900 Tonnen.

Hierunter waren mehrere bewaffnete Dampfer verschiedener Größe, deren Namen wegen Zerstörungseile nichts festgestellt werden konnten, außerdem der englische bewaffnete Dampfer „Egyptian Prince“ (3117 Tonnen) mit Baumwolle von Alexandria nach Manchester, der englische bewaffnete Dampfer „Holmesbank“ (3051 Tonnen) mit Kohle von Malta nach Port Said und der italienische bewaffnete Dampfer „Rio Amazonas“ (2970 Tonnen) mit Reis von Port Said nach Italien. — Unter den Ladungen der versenkten Segler befanden sich u. a. 2500 Tonnen Naphtha von Amerika nach Gibraltar und Algier bestimmt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Weitere versenkte Schiffe.

Der Rotterdammer „Maasbode“ meldet, daß der dänische Dreimastdampfer „Everland“ gestrandet ist. Gefunden sind demselben Blatt zufolge: der schwedische Dampfer „Grit“ (785 Tonnen), der französische Dampfer „Italia“ (1305 Tonnen), die norwegische Segler „Gigg“ (358 Tonnen) und „Afers“ (1395 Tonnen), der Dampfer „Kritof Hansen“ (2190 Tonnen) aus Stavanger, der Segler „Rödan“ aus Stien der dänische Segler „A. S. Riff“ (110 Tonnen), der norwegische Dampfer „Turid“ (1148 Tonnen), der Dampfer „Arna“ (2686 Tonnen) aus Alesund, der norwegische Dampfer „Waldemar“ (1635 Tonnen) und der dänische Segler „Konstul Nielsen“ (1253 Tonnen).

Das Kristianiaer Blatt „Aftenposten“ meldet aus Tromsø: Ein englischer Dampfer, nach Russland mit Kohlenladung unterwegs, wurde Dienstag Nacht 2 Uhr 70 Seemeilen von Fuglö von einem Unterseeboot versenkt.

### Durch Minen vernichtet.

Der norwegische Vizekönig in Bayonne meldet: Der Dampfer „Sundiva“ aus Kristiania ist auf eine Mine gelaufen und gesunken; vier Seeleute sind umgekommen, die übrigen gerettet. Weiter ist der Dampfer „Starnes“ aus Tonsberg (1766 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und gesunken; der Kapitän und zwei Mann wurden gerettet, die gesamte übrige Besatzung ist umgekommen.

Ein norwegischer Dampfer von den Engländern ausgebracht.

Der norwegische Dampfer „Atlanten“ ist von den Engländern bei Rio de Janeiro aufgebracht worden. Der Dampfer war auf der Reise nach Norwegen mit einer Ladung Häute und Leder im Gesamtwerte von 18 Millionen Kronen.

### Treibminen an der niederländischen Küste.

Nach Meldung des Haager Korrespondenzbüros sind im Monat Mai an der niederländischen Küste 20 Minen angepflückt worden, wovon 17 englischen, eine deutschen und zwei unbekanntem Ursprungs sind.

### Zum deutschen Flieger-Angriff auf Dover.

Vor dem Totenschaudergericht in Folkestone wurde, dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge, festgestellt, daß die Stadt von der Ankunft der deutschen Flieger nicht benachrichtigt worden war. Der Richter sagte, daß die Bevölkerung, wenn sie rechtzeitig gewarnt worden wäre, Deckung hätte suchen können, und daß die Zahl der Opfer dann geringer gewesen wäre.

Die falschen schwedischen Berichte über die Fliegerbegegnung.

Ein Teil der schwedischen Presse fährt fort, trotz der deutschen aufklärenden Darstellung des Vorkommnisses, daran festzuhalten, daß der schwedische Flieger Dr. Thulin auf einem kürzlichen Fluge von zwei deutschen Flugzeugen beschossen worden sei. Diese Hartnäckigkeit einiger schwedischer Zeitungen und diejenige des Dr. Thulin in seiner irrtümlichen Darstellung ist besonders bemerkenswert, weil die beiden deutschen Flugzeuge, welche die Begegnung mit dem schwedischen Flieger hatten, Aufklärungsflugzeuge ohne jede Bewaffnung waren. Die Flugzeuge wurden von den Flugmeistern Stolzenbach und Jacob geführt. Sie waren bei gutem sichtigen Wetter zu einem Aufklärungsflug gestartet und hatten auf dem Hinwege nichts besonderes erlebt. Auf dem Rückwege über den Sund wurde bei Landskrona ein schwedisches Landflugzeug, und zwar der Eindecker mit dem Buchstaben T unter den Tragflächen, gesichtet. Die beiden deutschen Flugzeuge steuerten zu dieser Zeit in 500 Meter Höhe und in drei Kilometer Abstand von Land nach Süden. Der schwedische Flieger flog nach Süden zu, um dann zu einem der deutschen Flugzeuge von Badford abzuheben aufzusitzen. Er winkte mehrere male und grüßte, worauf der Gruß von den Deutschen herzlich erwidert wurde. Der schwedische Flieger flog darauf nach Land zurück, während die deutschen Flieger die Rückkehr von ihrer in jeder Beziehung harmlos verlaufenen Aufklärung fortsetzten.

Wie sich der englische Optimismus über die Unterseebootgefahr in Pessimismus verwandelt.

Der Marine-Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Als die Deutschen vor ungefähr drei Monaten den uneingeschränkten Unterseebootkrieg ankündigten, war eine bestimmte Gruppe unserer Offiziere fest davon überzeugt, daß die englische Marine in wenigen Monaten die Unterseeboote erledigt haben werde. Seitdem haben diese Offiziere

ihre Ansicht geändert. Der erste Lord der Admiralität sagte am Anfang des Unterseebootkrieges, daß die Unterseeboote gezwungen sein würden, unter Wasser zu bleiben, und man deshalb annehmen könne, daß die Treffsicherheit sich um 50 bis 70 Prozent vermindern würde. Die Deutschen verfügen aber über das Hydrophon, einen Apparat, der es ihnen ermöglicht, auch unter Wasser mit großer Sicherheit zu zielen. Unsere Marine sieht sich deshalb vor neuen Schwierigkeiten. Dann muß man noch mit zahlreichen Streuminen rechnen, die jedes Unterseeboot mit sich führt. Diese Minen besitzen eine außerordentliche Explosionskraft.

Der bekannte Marine-Sachverständige Archibald Gard schreibt im „Daily Telegraph“ über Lord Georges Optimismus gegenüber der Unterseebootgefahr, Lord George habe gesagt, er habe begründete Hoffnung, daß die Erwartungen des Feindes sich bald als illusorisch herausstellen werden. Jedermann hatte diese Hoffnung, aber damit ist das Unterseeboot-Problem noch nicht gelöst. Der Kriegsminister ist ein Optimist, und es ist sehr fraglich, ob ein Marine-Sachverständiger sich ebenso vertrauensvoll über die Unterseebootfrage aussprechen würde.



Baron Burian als Nachfolger Tiszas.

Der gemeinsame Finanzminister von Österreich-Ungarn Baron Burian ist für den Posten des ungarischen Ministerpräsidenten in Aussicht genommen und wird in allernächster Zeit ernannt werden. Baron Burian hält die Regierungsbildung auf der Grundlage für möglich, daß er sich dem Parlament vorstellt und die Unterstützung verlangt, wodurch die Minoritätsregierung von einem Tage auf den anderen zur Majoritätsregierung werden könnte. Burian hält den Ausgleich in Ungarn für durchführbar.

## Zur Lage in Rußland.

Das Kaiserkraten über die russische Offensiv.

Die Russen zeigen sich sehr widerpenfzig. Mit allen möglichen Mitteln, selbst mit amerikanischem Gelde, haben die Engländer versucht, die morische russische Dampfwalze zur Herstellung der viel besungene „Einheitsfront“ nach einmal auf die Beine zu bringen, allem Anschein nach aber vergeblich. Es ist ungemün schwer, sich über die Verfassung, in der sich die russische Armee befindet, ein klares Bild zu machen. Trübe scheint es jedens falls an den Fronten auszuweisen, denn die „Berlingste Tidende“ meldet aus Petersburg, daß die von der Regierung für die freiwillige Rückkehr angelegte Frist für die Soldaten, die die Front verlassen und die sich auf Millionen belaufen, nun abgelaufen sei. Auf die nicht zurückgekehrten Soldaten soll nun scharfe Jagd gemacht werden. Das ist ein bitterer Tropfen im Freudenbecher der englischen Presse; aber die „Daily News“ erfüllt sich und ihre Leser mit einer neuen Hoffnung, indem das Blatt schreibt: Die Nachrichten über den Zustand, in dem sich die russische Armee befindet, widersprechen einander. An der Nordfront, die unter dem Kommando des Generals Dragomirov steht, soll die Ordnung wiederhergestellt sein. An der mittleren Front sollen einige Armeekorps in ausgezeichneter Verfassung und auch zu offensten Unternehmungen verwendbar sein. Das Blatt ist allerdings so vorsichtig, seinen Angaben des Worts „soll“ zugrunde zu legen, ein Beweis dafür, daß die gepriesene heilige Ordnung in der Hauptsache nur ein Wunsch der Redaktion ist, die keine Gelegenheit vorübergehen läßt, mit einem deutschen Blick auf die Operationsfähigkeit der russischen Truppen hinzuweisen. Aber trotz aller Versuche und Hoffnungen der englischen Presse bleiben die Enttäuschungen nicht aus. Eine solche bringt die „Morningpost“ aus Petersburg, indem sie einen wichtigen Artikel des Organs des Delegiertenrates veröffentlicht, in dem unter Bezugnahme auf die Reden Kerenskis und anderer über die russische Offensiv gesagt wird: Es ist durchaus unwahr, daß wir eine Offensiv vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich, eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront fortzuführen, und um die Russen in die Lage zu versetzen, bei Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Besiegte zum Sieger, sondern als Gleiche zu Gleichen zu sprechen. Der Artikel fährt weiter aus, die Revolutionsarmee könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat die Absetzung habe, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Raubtier des Weltkapitalismus bereichere. Nur eine tätige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beseitigt, könne eine Grundlage für eine Offensiv legen.

Noch schwerer dürfte die Engländer die folgende „Times“-Meldung aus Petersburg treffen: Die



wohl die Stimmung zugunsten einer sofortigen Offensive zunehme, bestreite die Sozialistenpresse, darunter das Blatt des Arbeiter- und Soldatenrats, darauf, daß die Regierungen der Alliierten die Formel: keine Annexionen, keine Entschädigungen, annehmen müssen, ehe die russischen Soldaten marschieren. — „Djelo Naroda“ sagt: Es würde der Auslieferung der revolutionären auswärtigen Politik an die Alliierten gleich kommen, wenn wir die Offensive ergriffen, ohne von ihnen sichere Bürgschaften für die Annahme des Grundgesetzes eines Friedens ohne Annexionen erhalten zu haben. — „Novaja Sibir“ schreibt: Die Bemühungen der einseitigen Regierung um die Offensive enthalten eine schwere Gefahr für uns. Keine Agitation, weder Aufrufe noch Drohungen werden die gewünschten Ergebnisse erzielen, bis die neue Formel, die Annexionen und Entschädigungen und die Ziele des Imperialismus der Alliierten ausschließt, amtlich angenommen worden ist.

Gegenüber diesen Grundätzen dürfte auch Kerenski machtlos sein, auf den „Daily Express“ die Hoffnungen setzt, indem sie schreibt: Jeder verantwortliche Staatsmann in Rußland habe die Überzeugung, daß von Kerenski das Schicksal des Landes abhängt. Bei der Schwierigkeit werde man sich an ihn, aber die Schwierigkeiten nehmen immer mehr zu. Das Volk verlange den Frieden um jeden Preis. Kerenski wünsche es zu einer kräftigen Offensive zu überreden. Man benutze jeden Vorwand, um die Notwendigkeit einer solchen Offensive in Abrede zu stellen. Die Lage, der sich Kerenski gegenüber sehe, sei gefährlich. Es werde noch viel Blut vergossen werden müssen, ehe sich die persönliche Auffassung Kerenski werde durchsetzen lassen können.

Die Bedingungen des Arbeiter- und Soldatenrates. Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat macht sein Verbleiben in der russischen Regierung von der umgehenden Zustimmung der alliierten Mächte zur Stockholmer Friedenskonferenz abhängig. Der Beschluß des Soldaten- und Arbeiterrates ist mit allen gegen 45 Stimmen gefaßt worden.

#### Die Lage in Kronstadt.

Da die einseitige Regierung die Lage in Kronstadt als drohend und unerträglich erkannt hat, hat sie die Minister Tjeretelli und Stobelew gebeten, jene Stadt zu besuchen, um die Haltung gegenüber der zentralen Gewalt klarzustellen, die sich über den Verteidigungszustand der Festung, die Art der örtlichen Justizverwaltung und die Lage der Verhafteten zu vergewissern und eingehend an die Regierung zu berichten, damit diese ihre Maßnahmen danach einrichten kann. Die beiden Minister sind am 5. Juni nach Kronstadt gereist.

„Daily Mail“ berichtet aus Petersburg, daß sich die vor Kronstadt liegende russische Flotte der selbständigen Regierung von Kronstadt unterworfen habe. Der Mailänder „Secolo“ berichtet, auch die Garnison von Zlatopolaw habe ihre Selbständigkeit erklärt.

#### Provinzialnachrichten.

Briesen, 6. Juni. (Schöffengericht.) In der letzten hiesigen Schöffengerichtssitzung wurde der Kaufmann Josef Borus, früher in Briesen, jetzt in Strasburg, wegen Kontenbande zu 16 000 Mark Geldstrafe oder 160 Tagen Gefängnis, sowie zu 7000 Mark Wertersatz und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände verurteilt. — Eine Besitzerin aus Arnoldsdorf wurde wegen Preiswucher zu 200 Mark Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände verurteilt.

Kronstadt, 6. Juni. (Das Fest der goldenen Hochzeit) konnte das sich beider Gesundheit erfreuende Ehepaar Befjger August Engel in Gühringen feiern. Pfarrer Ribellhorn-Freytag segnete das Paar ein und überreichte die Ehejubiläumsmedaillen, sowie namens der Gühringer Kirchengemeinde eine Bibel. Gleich zu Anfang des Krieges verlor das Ehepaar den ältesten Sohn, der später die Wirtschaft übernehmen sollte.

Kronstadt, 6. Juni. (Seinen eigenen Bruder erschossen.) Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor der Königer Strafammer der noch jugendliche Müllersohn Erwin Böhle aus Straßfurt zu verantworten. Um auf Kränchen zu gehen, hat er das Gewehr seines Vaters genommen und auch geladen. Infolge unerwarteter Arbeit in der Mühle wurde jedoch aus der Kränchen nichts, und so stellte Erwin Böhle das Gewehr ungesichert und unentladen in eine Ecke der Stube. Als er kurze Zeit darauf mit seinen Brüdern bei Tisch saß, fiel plötzlich ein Schuß, und der eine Bruder sank, durch den Kopf getroffen, tot nieder. Die Strafammer erachtete in dem Verhalten des B. eine grobe Fahrlässigkeit und verurteilte ihn zu drei Wochen Gefängnis.

Kronstadt, 6. Juni. (Verleihung des Titels Erzherzogin.) Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß Regierungspräsident Kraher in Vosen zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Erzherzogin ernannt worden ist. Regierungspräsident Kraher ist bekanntlich am 1. Juni in den Ruhestand getreten. — Die Büchsenjäger für die U-Bootspende in der Stadt Vosen hat das erfreuliche Ergebnis von 5663 Mark gebracht.

Kronstadt, 5. Juni. (Todesfall.) Postdirektor, Hauptmann a. D. Kleinmihl, der 16 Jahre hindurch das hiesige Postamt verwaltet hat, ist in Danzig, wo er seit Kriegsausbruch bei der Königl. Gewerkschaft tätig war, nach langem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben.

Kronstadt, 5. Juni. (Vom Juge überfahren.) Heute früh gegen 7 Uhr wurde auf dem hiesigen Staatsbahnhof beim Überfahren der Geleise der Postkaffner Paul Wandelt von dem um diese Zeit aus der Richtung Bojanowo hier eintreffenden Juge erfasst, kam unter die Räder und wurde sofort getötet. Der Berufsgenossenschaft stand längere Zeit im Felde, wurde verwundet und schrie als Qualvolle geschmißt mit dem Eisernen Kreuz, in seine Beamtentätigkeit zurück. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren.

#### Localnachrichten.

Thorn, 7. Juni 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Orten: Leutnant Gustav Praetorius (Subart. 16) aus Graudenz; Leutnant d. R. und Komp.-Führer Walter Friedrich (Inf.-Regt. 175, Graudenz); Fernsprecher Schreiber Tetka aus Strasburg; Gefreiter Otto Sawacki aus Marienwerder; Unteroffizier Ewald Laabs (Inf. 175, Graudenz); Gefreiter Hermann Reddman (Inf. 175) aus Sellaomo, Kreis Graudenz; Lehrer und Organist, Gefreiter Georg Preuß aus Andreasthal, Kreis Schwes.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Rittmeister Blant aus Posen (Königsjäger a. P.); Leutnant Alfred Heller (in einem Pionier-Regt.), ältester Sohn des Telegraphenleiters H. in Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bürovorsteher, Unteroffizier G. Kreuz aus Briesen; Gefreiter Otto Garzmann, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier, ältester Sohn des Lehrers G. in Neufahrwasser, dessen sämtliche drei im Felde stehenden Söhne nunmehr die Auszeichnung besitzen; Oberfabrikant, Sergeant Kurt Schröder aus Bromberg; Jäger Erich Brückner (Jäg. 2), Sohn der Witwe B. in Danzig.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: die Vizefeldwebel Henning, von Zelowski, Kübler (Danzig), Corleis (I Hamburg), Schulz (III Berlin), Lindemann (V Berlin), Walterstein (Calau), Erdmann (Mittenstein), von Lipinski (Thorn), Walthert (I Breslau) des Inf.-Regts. 61, Bizer (Thorn) des Inf.-Regts. 14; zu Fähnrichen befördert: die Unteroffiziere Ad. Müller, Dahlmann im Inf.-Regt. 176. — (Personalien von der Regierung.) Die Regierungsassessoren Stoll in Danzig, Schwemann in Strasburg und Walschhausen in Schlochau sind zu Regierungsräten ernannt.

(Personalien von der Reichspostverwaltung.) Dem Vizepostdirektor Naguschewski in Marienwerder ist eine Oberpostinspektorsstelle bei der Oberpostdirektion in Kassel übertragen worden. — Der Telegraphenassistent Heger ist von Thorn nach Danzig versetzt.

(Über 20 000 Eisene Kreuze an Postbeamte.) Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten 838, die 2. Klasse 18 033 Beamte und Unterbeamte, sonstige Kriegsauszeichnungen erhielten 5641 Angehörige der Post. An Feldpostbeamte allein sind 2239 Eisene Kreuze verliehen.

(U-Bootspende.) Die Opferwoche schließt für Thorn mit dem heutigen Tage ab, doch wird die Aufrechnung der zahlreichen Sammellisten und fast 200 Sammelbüchlein noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Das Gesamtergebnis ist zurzeit auch nicht annähernd zu schätzen, wird aber, auch ohne die Koerische Stiftung von 10 000 Mark, erheblich sein. Der große Opertag, der Sonntag, brachte allein durch den Verkauf von Wägen und Karren einen Erlös von fast 5000 Mark, genau 4967 Mark 83 Pf., darunter gehen 100 Mark Gutscheine der Stadt über 50 und 10 Pf., die mühsam aufgemacht werden mußten. Am liebsten war der Vertrieb in dem Teil der Innenstadt von der Segelstraße bis zum Bromberger Tor, wo der Ertrag die Höhe von 679 Mark 30 Pf. erreichte. Herr Opernjäger Fremel konnte 314 Mark, die er mit seinen Kindern erlangen übergeben, Herr Grestinger, der Inhaber des Schützenhauses, 163 Mk. 40 Pf. als Ertrag der Sonntagsvorstellung.

(Das Kronleihnamsfest) ist heute unter fast so großer Beteiligung, wie zur Friedenszeit, von den katholischen Gemeinden der Stadt gefeiert worden. Gegen 12 Uhr fand die feierliche Prozession innerhalb der Kirchhofmauern der St. Johanniskirche statt, zu der vier prächtige Märie in künstlerischer Aus schmückung im Garten unter einem Zelt errichtet waren.

Der heutige Kronleihnamsmarkt brachte, vom schönsten Wetter begünstigt, einen recht lebhaften Verkehr in die Stadt, sodaß der Neustädtische Markt, auch wenn auf ihm die sonst unvermeidlichen „Wohlgewichte“ von den mancherlei Ledereien fehlten, fast das Gepräge der Friedenszeit trug. Die reiche Beschäftigung des Marktes, dessen Besucher sich in der Hauptsache aus Feldgrauen, Landbewohnern und Kindern zusammensetzten, erbrachte den Beweis, daß es außer den gewöhnlichen Erlass-Tabakten noch eine ganze Anzahl, meist allerdings aus Land bestehender, Gegenstände gibt, die von der öffentlichen Bewirtung noch nicht erfasst sind. Wenn auch die zum äußeren Gepräge eines Jahrmarktes gehörenden Luftballons, die Kreuze der Kleinsten, fehlten, so machten doch die aufblasbaren Instrumente mit ihren aufdringlichen Tönen schon von weitem die Annäherung an den Markt erkennbar. Im Mittelpunkt des Trubels stand der rätselhafteste Mann mit dem „größten Geheimnis des 20. Jahrhunderts“ oder „den geheimnisvollen Kräften des Spiritismus“, der mittelst eines mit allem möglichen Beiwert versehenen Horoskops für nur 10 Pf. den „untrüglichen Blick in die Zukunft“ gestattete und gläubige Abnehmer fand. Auch der unermüdlich seinen im Portemonnaie unterzubringenden Niam-Apparat, „den einzigen Schutz vor widerrechtlichen Eingriffen der besseren Hälfte“, anpreisende Schleiher machte ein ebenso gutes Geschäft wie der sich durch sein gewaltiges Organ vernehmbar machende Mann mit dem „leidensgefütterten Eisenpapier“, 26 Bogen und 26 Kowerts für nur 30 Pf. — Was einer hat, soll auch der andere haben; was einer kauft, soll auch der andere kaufen — unter diesem Motto lehten die Bubenbühler, zufrieden mit dem Erfolg des Tages, trotz Krieg und Teuerung ihre Waren ab.

(Gartenkonzert.) Das gestrige im „Tivoli“ stattgefundene Gartenkonzert des Linzmann-Orchesters, das sich von nachmittags 4 Uhr bis abends 10 Uhr ausdehnte, ermannte, besonders in seinem zweiten, ausschließlich Streichmusik enthaltenden Teile, nicht eines gewissen künstlerischen Erfolges, der durch die in Thorn neuerdings sehr bekannt gewordene Griegsche „Peer Gynt-Suite“ keine Krönung erfuhr, ein Erfolg, der umso höher einzuschätzen ist, als die Saiten der Streichinstrumente in verhältnismäßig hoher Temperatur leicht zu Entpannungen neigen. Auch die übrigen Darbietungen des Abends, durchweg leichtere Kost, fanden beifällige Aufnahme.

(Thoner Pferde- und Viehmarkt.) Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren 38 Pferde, 9 Kühe, 22 Rinder, 46 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Pferde 1100 bis 3500 Mk. das Stück, für Kühe 500 bis 1000 Mk. das Stück, für Rinder 35 bis 100 Mk. das Stück, für Ferkel 26 bis 56 Mk. das Paar.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt.

#### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Frau E. hier. Die Stadt trifft in diesem Falle keine Schuld. Das Gänsefleisch, das am vorigen Markttag zum Verkauf gestellt wurde, leider aber verborben war, ist dem Magistrat telephonisch von einem Händler in Wlozlawek angeboten und in dem dankenswerten Bestreben, die Bürgerschaft mit Lebensmitteln zu versorgen, von diesem angenommen worden. Unglücklicherweise verzögerte sich der Bahntransport, und in den vier Tagen, die er in Anspruch nahm, herrschte gerade die Hundstags-temperatur von 31 Grad Celsius; wie sich herausstellte, war auch das Unglück zu mehren, die Verpackung nicht sachgemäß, da das Geflügel nicht völlig entfernt war. Infolge dieser drei widrigen Umstände geschah es, daß die beiden Tonnen Gänse- und Hühnerfleisch in verborbenem Zustande in Thorn eintrafen.

#### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitelstraße 35. Festungsbaumajor Henze 10 Mark fürs rote Kreuz und 10 Mark für den Hauptbahnhof.

#### Letzte Nachrichten.

Veränderungen im französischen Oberkommando.

Bern, 6. Juni. Die Veränderungen im französischen Oberkommando dauern an. Laut „Temps“ wird der Brigade-General Tinant anstelle des Brigade-Generals Torqueray zum Leiter der Kavallerie-Abteilung des Kriegsministeriums und Brigade-General Jullien anstelle des Divisions-Generals Chevalier zum Leiter der Genie-Abteilung ernannt. Die Generale Regnier und Arubulle, die die Leitung des Flugwesens im Kriegsministerium innehaben, erhielten Frontkommandos.

#### Pariser Preßstimmen

zur Abstimmung in der Kammer.

Bern, 6. Juni. „Petit Parisien“ schreibt zur letzten Abstimmung in der Kammer: Das Ergebnis läßt voraussehen, daß die französische Regierung sich mit den Alliierten ins Einvernehmen setzen wird, um in einer Volksversammlung ein Kriegs- und Friedensprogramm auszuarbeiten. — „Journal des Debats“ schreibt: Diejenigen, die mit einem Nachlassen der Energie Frankreichs rechneten, sind wiederum enttäuscht worden. — Barres sagt im „Echo de Paris“: Hoffentlich wird diese Frage der Friedensbedingungen bald vor das Parlament kommen.

#### Zu den Unruhen in Barcelona.

Bern, 6. Juni. „Excelsior“ meldet zu den letzten Zwischenfällen aus Barcelona: General Marina hat bei seinem Amtsantritt bei den Offizieren und der übrigen Garnison einen sehr kühlen Empfang gefunden. Man hat Anlaß gehabt zu glauben, daß die Offiziere von Barcelona die in der Festung von Montjuich in Haft befindlichen Kameraden an der Spitze der Truppen zu befreien beabsichtigen. Um eine Verschärfung der Lage zu vermeiden, hat General Marina die Offiziere darauf ohne weiteres freigelassen.

#### Die Aufnahme des Petersburger Anrufes

bei den Alliierten.

Bern, 6. Juni. Über den Aufbruch des Arbeiter- und Soldatenrats äußern sich die französischen Morgenblätter der Rechten sehr abfällig. „L'Echo“ nennt den Aufbruch eine Aufforderung zum Verrat. Beifällig äußert sich nur „Journal du Peuple“. Es sagt: Man hat diesen Aufbruch von den russischen Sozialisten erwartet. Die Stunde des schweigenden Abwartens und der unfruchtbarsten Schüchternheit ist vorbei.

Petersburg, 6. Juni. Neutermelung. Henderson, Thomas und Wanderswede haben einen Brief an den Vertreter-Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats gerichtet, in dem sie ihr großes Vertrauen über die Einberufung der internationalen Konferenz aussprechen. In dem Briefe wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen mit den britischen, französischen und belgischen Deputationen über die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen seien, und erklärt, die Verfasser des Briefes seien mehr als je davon überzeugt, daß es schädlich und gefährlich sein würde, die deutschen Sozialisten zum Kongreß zuzulassen, ehe der aggressive Imperialismus besiegt sei. Am Schluß des Briefes eruchen die Verfasser eine Zusammenkunft, in der sie ihren Standpunkt in aller Freundschaft auseinandersetzen können.

#### Friedensbestrebungen.

Rotterdam, 6. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet „Daily Telegraph“ aus Petersburg: Henderson, Thomas und Wanderswede verhandeln mit den russischen Sozialistenführern, um zu erreichen, daß eine Vorbesprechung von Sozialisten der Verbündeten in London stattfindet.

#### Der Umsturz in China.

Rotterdam, 7. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ hat sich die chinesische Provinz Tientsin für unabhängig erklärt.

Amerikanische Kriegsschiffe an der französischen Küste.

Paris, 7. Juni. Nach einer Haasmeldung anterten zwei amerikanische Kriegsschiffe an der französischen Küste. Sie wurden von den französischen Seeleuten freudig begrüßt.

#### Englische Minister auf Reisen.

London, 6. Juni. Auf Ersuchen des Kriegs-Kabinetts ist Lord Northcliffe nach Amerika gereist, um mit den dort wirkenden politischen Missionen zusammenzuarbeiten und das von Balfour begonnene Werk fortzusetzen.

#### Verfente Schiffe.

Madrid, 6. Juni. Funkpruch des Betreters des Wiener L. und L. Korrespondenzbüros. Laut „Imparcial“ hat 250 Seemeilen südöstlich von Barcelona ein Unterseeboot den französischen Dampfer „Silvère“ versenkt. Am 28. Mai versenkte ein Unterseeboot in der Nähe von Bilbao den norwegischen Dampfer „Durann“, der mit 700 Tonnen Erz von Portugal nach Frankreich unterwegs war. Zwei Seemeilen von Vella ist der griechische Dampfer „Alcion“ (600 Tonnen), mit einer Kohlenladung von Glasgow nach Genua unterwegs, gestrandet.

Madrid, 6. Juni. Offiziellen Nachrichten zufolge wurde vorgestern bei Arcason der spanische Dampfer „Eriga“ (3500 Tonnen) aus Bilbao, mit Farbstoffen und Kohlen von Glasgow nach Bilbao unterwegs, von einem Torpedoboot versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet. Die „Eriga“ fuhr im Geleitzug mit zehn Dampfern verschiedener Staatsangehörigkeit unter dem Schutze von englischen und französischen Zerstörern und hatte mehrere französische Häfen angelaufen.

#### Zusammenkunft der nordischen Könige.

Kopenhagen, 6. Juni. Der König von Dänemark ist gestern Abend zum Besuch des Königs von Norwegen nach Kristiania abgereist.

Der Generallieutenant in Stockholm wieder beendet.

Stockholm, 6. Juni. In allen hiesigen großen Werkstätten, in denen die Arbeit gestern Nachmittag niedergelegt worden war, haben sich die Arbeiter heute Morgen vollständig wie gewöhnlich eingestellt.

#### Die norwegischen Teuerungskundgebungen.

Kristiania, 6. Juni. Meldung des norwegischen Telegraphenbüros. In ganz Norwegen haben heute Teuerungskundgebungen stattgefunden, die überall in vollkommener Ordnung geschahen. In Kristiania nahmen 40 000 Personen mit Fahnen und Ausschreihen „Gegen die Teuerung“ daran teil. Eine Abordnung wurde vom Vorstand des Stockfing empfangen.

Zum Rücktritt des russischen Botschafters in London.

Petersburg, 6. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Dem russischen Botschafter in London Sjasonow ist sein Rücktritt bewilligt worden.

#### Berliner Börse.

Die zuverlässige Stimmung der Börse kam in der Haltung heute entschiedener als gestern zum Ausdruck, aber nur in einigen besonderen Nebenwerten gestaltete sich das Geschäft lebhafter. Außerdem erliefen Deimler-Motoren, Elm-Rohr-meller, ferner besonders Müller-Spesselt, Westpreussische Stahlwerke, Gebrüder Böhrer und Schillingmer-Kaiser wesentliche Kursverhöbungen. Sonst zeigte der Kursstand bei mäßigen Umsätzen gute Behauptung. Am Anlagemarkt trat wieder Kauflust für 3 1/2-prozentige Buenos Aires-Anleihe hervor.

Verbot der Abwägung des Warenumschlagtempels.

Das Gesetz betreffend Abwägung des Warenumschlagtempels vom 30. Mai 1917 ist nach erfolgter Veröffentlichung im Reichsanzeiger mit dem 5. Juni in Kraft getreten. Danach darf für Abwägung aus Verträgen, die nach dem 30. September 1916 abgeschlossen sind, der Lieferer den Warenumschlagtempel nicht dem Abnehmer neben dem Preise gelondert in Rechnung stellen, auch darf der Abnehmer bei Weiterverkauf der Ware den darauf entfallenden Warenumschlagtempel dem Lieferer bei der Bezahlung nicht in Abzug bringen. Ein Rückforderungsrecht bereits bezahlter Beträge wird dadurch nicht gegeben.

Amsterdam, 6. Juni. Wechsel auf Berlin 35,70/

Wien 22,65, Schmelz 48,15, Kopenhagen 69,87 1/2, Stockholm 72,87 1/2, Newyork 242,12 London 11,54 1/2, Paris 42,40, Pest 110,00

Amsterdam, 6. Juni. Rüböl 101/10, Weizen 101/10, per Juli 70, per August 70 1/2, Santos-Kaffee per Juni 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 6. Mai	Wai	a. 5. Mai	Wai
Holland (100 fl.)	273 1/2	274 1/2	272 1/2	273 1/2
Dänemark (100 Kronen)	189	189 1/2	188 1/2	189
Schweden (100 Kronen)	198 1/2	199 1/2	198 1/2	198 1/2
Norwegen (100 Kronen)	193 1/2	193 1/2	192 1/2	193 1/2
Schweiz (100 Francs)	131 1/2	131 1/2	130 1/2	130 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,50	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	20,60	20,70	20,60	20,70
Spanien.	125 1/2	126 1/2	125 1/2	126 1/2

#### Wasserstände der Weichsel, Grahe und Hebe

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	7.	0,94	6.	1,03
Zawichoff	—	—	—	—
Barichan	7.	1,28	6.	1,28
Gwalowice	7.	1,74	4.	1,77
Zakroczyn	—	—	—	—
Hebe bei Bromberg II. Pegel	—	—	—	—
Hebe bei Czarnikau	—	—	—	—

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 7. Juni früh 7 Uhr.

Barometerstand: 775 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,94 Meter.

Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.

Wetter: Trocken, Wind: Nordwesten.

Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

#### Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Vorausichtliche Witterung für Freitag den 8. Juni.

Heiter, wärmer, vereinzelt Gewitter.

#### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 8. Juni 1917.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 8 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Dr. Freytag.



Gestern früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Königl. Waffenmeister im 1. Königl. Btl. 17.

# Max Krause

im Alter von 50 Jahren.

Im tiefstem Schmerz  
im Namen der Hinterbliebenen:

A. Krause.

Die Überführung nach Karthaus findet Sonnabend, vorm. 10 Uhr, vom Festungs Lazarett VIII aus statt.

## Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsfunden der Handelskammer gegen Quittung entgegen genommen.

### Abgabe von Gemüsekonserven.

Auf Abschnitt Nr. 20 der Lebensmittelliste kann in den städt. Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften

1 Pfund Gemüsekonserven bezogen werden. Wiederverkäufer, welche Gemüsekonserven auf Lager haben, werden ersucht, dieses durch einen Auszug im Schaufenster bekanntzugeben.

Der Abschnitt 20 verliert mit dem 16. Juni 1917 seine Gültigkeit. Thorn den 5. Juni 1917.

Der Magistrat.

### Betr. Abgabe von Schokolade und Honigtuchen.

Von Freitag den 8. Juni 1917 ab können in den städt. Verkaufsstellen abgefordert werden:

Gegen Rückgabe eines Mittelstückes der Kinderfleischkarte, welche für die Zeit vom 22. 4. bis 19. Mai 1917 in Geltung waren: eine Tafel Schokolade

gegen Rückgabe zweier Mittelstücke der vorstehend bezeichneten Karten 1/2 Pfund Schokoladenpulver zum Preise von 2,50 Mk. oder

1 Stück holl. Honigtuchen zum Preise von 1 Mk.

Der aufgeführte Abschnitt verliert mit dem 16. Juni 1917 seine Gültigkeit.

Gleichzeitig wird ersucht, die Mittelstücke der jetzt gültigen Fleischkarte für Kinder aufzubewahren, weil eine nochmalige Verteilung von Schokolade in Aussicht genommen ist.

Thorn den 7. Juni 1917.

Der Magistrat.

### Zwangsvollstreckung.

Am 10. Juni 1917, vormittags 10 Uhr,

werde ich in Ge. Radowski: eine Ladeneinrichtung, bestehend aus Repetitorium, Lombant, 1 Wage mit Gewichten, 1 Bierapparat nebst Leitung, einen Posten Gläser und Flaschen, 1 Plüschsofa, mehreren Stühlen und Stühlen, Materialwaren u. a. m.

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

Gollub den 6. Juni 1917.

Gehrke, Gerichtsvollzieher I. A.

### Lebendfrische Fische

in verschiedenen Qualitäten sind von heute ab täglich in meiner Wohnung zu haben.

Naftaniel, Fischhandlung, Thorn-Moder, Umenallee 24, Fernr. 965.

### Kirschsafte

mit Saccharin gesüßt, Marienquelle, natürlicher Sauerbrunnen, Fliegenfänger Zuck-Zuck empfiehlt

Carl Matthes.

### Bekanntmachung.

Die Anschutzmitglieder und deren Erasmänner, sowie die Mitglieder des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn werden hiermit zu der am 19. Juni 1917, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Klassenlokal, Baderstraße 1, stattfindenden ordentlichen

Ausschusssitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht und Abnahme der Rechnung für das Geschäftsjahr 1916.  
2. Genehmigung der Ueberschreitungen des Haushaltes für 1916.  
3. Verschiedenes.

Thorn den 6. Juni 1917.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn M. Kuznitsky, Vorsitzender.

### Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. u. 11. Juli 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 236. Lotterie sind

1 1 1 1 1 1  
zu 40 20 10 5 Mark zu haben.

Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

### Hagelversicherung

empfehlen sich B. Hozakowski, Thorn, Fernsprecher Nr. 28.

### Junge Dame erzieht gründlichen Klavierunterricht.

Angebote erbeten unter C. 1153 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Hindenburg-

Bedenk-Zaler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, des Bildnisses des deutschen Kaisers, des deutschen Königs, des kaiserlichen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Wülst von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Jahresheft, Jubiläumskalender, Otto Weddigen, Kapitän-Commandant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 20.

Madsen, des Besizers der Russen in Gallien jedes Stück mit 500 Mk. zu haben im Lotterie-Kontor Thorn Katharinenstraße 1. Ecke Wilhelmplatz.

### Achtung!

Ich bin nächste Woche in Thorn und habe jeden Posten gebrauchte Möbel, ganze Möbelschäfte, auch einzelne Stühle u. Betten. Zahle hohe Preise. Angebote bis dahin unter T. 1144 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Befichtigung von Kartoffelbeständen der Ernte 1917.

Zwecks Beschaffung gesunder Saatkartoffeln für die Bestellung 1918 beabsichtigen wir, auch in diesem Jahr wieder die Anfertigung, bezw. Befichtigung von Kartoffelbeständen vorzunehmen. Die Anmeldungen von Frühkartoffeln müssen bis zum 15. Juni, die von späteren Sorten bis zum 30. Juni erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Die Grundregeln für die Befichtigung werden von uns jedem Landwirt auf Wunsch zugestellt. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen. Danzig, Sandgrube 21.

## Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Lose zur 1. Klasse 10. (236.) Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis zum 19. Juni, abends 6 Uhr, aufbewahrt.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhaben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8-Abschnitten zu 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Mein Büro befindet sich jetzt Neustädt. Markt 20, Eingang Tuchmacherstr., im Hause von Kaufmann Eromin. D. Neumann, Expedition und Möbeltransport.

## Tüchtiger erster Verkäufer.

der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, welcher später eine Verkaufsstelle mit Sicherheitsleistung übernimmt, für sofort oder später gesucht. Gest. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten.

Gust. Ad. Schleh Nachf., Zigaretten-Importeur.

## Junger Kaufmann

sucht Nebenbeschäftigung, gleichviel welcher Art. Gest. Angebote unter W. 1147 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Fräulein, Anfängerin,

selbstständig, auch polnisch sprechend, in Schreibmasch. u. Stenographie bewandert, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 100, postlagernd Ostlosch, Kreis Thorn.

## Suche sofort Stelle als Stütze

mit Familienanschluss Anna Dudeck, Gartenstr. 1.

## Stellenangebote

Suche von sofort oder bald tüchtigen, erfahrenen

## Rechnungsführer

oder Gutssekretärin, welche lange in dieser Stellung auf dem Lande tätig waren. Von Wolff, Majorat Wolfserbe, bei Lauer Westpr.

## Einen Friseurgehilfen

stellt ein Frau C. Buchholz, Meistenstr. 112. Für meine Eisenhandlung suche ich für sofort einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung. Paul Farrey, Altstadt, Markt 21.

## Lehrling,

polnisch sprechend, sofort gesucht. Benno Rosenthal, Breitestraße 46, Hut- und Wägengeschäft.

## Behrling oder Beherfräulein

sucht von gleich Adolf Schulz, Zigarrenhdlg., Culmerstraße 4.

## Arbeiter

werden eingestellt. Thorn-Moder, Bahnhofstraße 4.

## Gartenwirtschaft Grünhof. Bromberger Vorstadt.

Freitag den 8. Juni 1917, nachm. von 7-10 Uhr:

## Grosses Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle Ersatz-Infanterie-Regiments 61. Eintritt frei.

## Rückgrat-verkrümmung

hohe Schultern und Hüften beängstigt mit großem Erfolg belästigten u. Kindern mein verstellbarer Geradehalter System Haas Mehrfach preisgekrönt. Ausführliche, reich illustrierte Broschüre kostenlos. Franz Menzel Königsberg i. Pr. 26. Augustastr. 5.

## Seifenstein

hat noch abzugeben Monopol-Drogerie, Breitestr.

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen 100 Zig. Kleinver. 1,8 Pfg. 1,65 Mk., mit Hohlmundstück. 100 Zig. Golders. Kleinver. 3 Pfg. 2,50 Mk., 190 " " " 4,2 " 3,20 " 190 " " " 6,2 " 4,50 "

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an. Unter 300 St. wird nicht abgegeben. „Goldenes Haus“, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Köln, Ehrenstraße 34.

## Schulfreies Mädchen

oder ältere Frau für den ganzen Nachmittag zum Kinde gesucht. Smierczalska, Neustädt Markt 25.

## Sanb., anständ., junges Mädchen

(Hilfsberuf) zum 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Wohnung 7-9 Uhr abds. Hofstr. 1a. 2.

## Aufwarterin

ge sucht. Meistenstr. 56, partierre, rechts wird von sofort gesucht. Gercheltstraße 18-20. 2 Trp., rechts.

## Laufmädchen

sofort gesucht. C. Hintze, Blumengeschäft, Coppenhagenstraße.

## Wohnungsangebote

Altstadt, Markt 16, 1. Die von Herrn Geh. Justiz. Trommer dem 7-Zimmerwohn. ist zum 1. 7. od. später zu verm. Best. 1-2 Uhr nachm. Slegmann Hirschberg, Teleph. 158.

## Moderne Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung, Vorgarten, evtl. Pferde stall, Brombergerstr. 10, sofort zu vermieten.

## Erich Jerusalem,

Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20.

## Sommerwohnung,

auch fürs Jahr, an einzelne Dame zu vermieten. Schulstr. 10b, neben der Spielhölle. 2 Zimmer, Kammer, Gas.

## Gut möbl. 2-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, Entree, Gas, in ruh. Hause Bromberger Vorst. dicht am Park gelegen, per 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen bei Floch, Partstr. 15, Hinterhaus.

## 3-Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehör ist von sofort zu verm. Bernstraße 43, Fernspr. 310.

## Gut möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eing., Gas, Bad, von sofort zu verm. Baderstr. 39, 2. im Durchbruch.

## Möbl. Partierre-Zimmer

von sofort zu verm. Neustädt, Markt 22, 1.

## Krieger-Berein

Thorn. Am Sonnabend den 9. d. Mts., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, findet im Vereinslokal von Nikolai die Monatsversammlung statt.

## Das tote Land.

Ein Filmspiel in 3 Akten. Spielleitung: Einar Jangenberg. Hauptrollen: A. Warimann, WdW Homberg, Ragnes Sliiter, E. Jangenberg, WdW Bittor Jansen, Elie Schott.

## Trudes Geheimnis.

Luffspiel in 2 Akten. Personen: Dora Jrag als Trude, deren Onkel, Meta Thornegg als Tante, und Edwin Joffner als Dr. Eid.

## Am Sonntag im Metropol-Theater, Friedrichstr. 7, dasselbe Programm wie oben.

## Kinder-Vorstellung

nur von 1/2 bis 4 Uhr. Vom 15. Juni ab im „Odeon“, Gercheltstraße, und „Metropol“, Friedrichstraße.

## Graf Dohna u. seine Mäwe.

Film des Königl. Bild- und Film-Archives mit Aufnahmen des ersten Offiziers E. M. E. Mäwe Kapitänleutnant Wolf.

Die ruhmvolle Kapierfahrt der „Mäwe“ ist in glänzenden Bildern festgehalten, die bei den Zuschauern einen tiefen, unergreiflichen Eindruck hinterlassen. Man erlebt ein bedeutendes Kapitel der Weltgeschichte mit, ist Zeuge gewaltiger Ereignisse auf hoher See. Heldehafte Kriegerstaten, unerwartete blauen Jungens, trübe Seemannschicksale rollen an uns vorüber. Der Film ist ein Dokument von wahrer Wirkung. Jeder Deutsche muß diesen Film sehen.

## 80 Aufschwagen,

neue, moderne und wenig gefahr. Aufschwagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe La Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Rollenansätze Koffschulte, Berlin, N.W., Luisenstraße 21.

## 2-Zimmer-Wohnung

zu sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote unter R. 1142 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Zwei Damen suchen ein sonniges, gut möbl. Zimmer.

Angebote an Adolf Majer, Breitestr. 9.

## Wer würde einem vorgelesenen Tenoristen Gefangenen erst? Angeb. nur von Herren u. C. 1139 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Heirat.

Kriegsbeschädigter, Verlesung nicht auffallend, 25 Jahre alt, katholisch, wünscht Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame zwecks baldiger Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht.

Nur ernstl. Zuschriften erb. unter A. 1151 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

## Am 5. Juni mittags eine

toluolische Armabandage auf dem Wege vom Altstäd. Friedhofe bis Baderstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Baderstr. 20, 3. rechts, abzugeben.

## Schwarzer Sattel entlaufen.

Oberförsterei Melkhol, Thorn. Am Dienstag ist in meinem Laden 1 Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen von Carl Matthes, Seglerstr.

## Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Siehezu weiteres Blatt.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Geheimnisse der Entente.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt unter der Überschrift „Die Geheimnisse der Entente“ einen Aufsatz, in dem es heißt: Seit dem Sturze der Zarenregierung machen die Westmächte verzweifelte Anstrengungen, die Offenlegung des großen Schuldbuches der Entente zu verhindern. Eine ungeheure Vertuschungsarbeit ist im Gange, um den fröhlichen Zusammenbruch des Systems der Lügen und Täuschungen aufzuhalten, durch das der größte Raubzug der Weltgeschichte in einen Kampf für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie umgewandelt worden ist. Im Einverständnis mit ihrer Regierung sind auch einige englische Sozialisten auf dem Wege nach Petersburg, unter ihnen Ramsay MacDonald. Er wird mit seinen Kollegen versuchen, in Petersburg eine Einigung über die Geheimverträge und nicht veröffentlichten Verpflichtungen zu erzielen. An die Aufrichtigkeit der englischen Staatsmänner wird man keine hohen Erwartungen knüpfen, steht doch geschichtlich fest, daß Lord Grey in den entscheidenden Tagen vor Kriegsausbruch ein so wichtiges Faktum wie das deutsche Angebot bezüglich Belgiens gegen englische Neutralitätszusage dem Kabinett einfach verschwiegen hat. Die englische Regierung hat ihren sozialistischen Abgeordneten durch Reuters eine Art Einführungsschreiben mit auf den Weg geben lassen, das in bemerkenswert plumper Weise von dem Hauptpunkt abzulernen versucht.

Der Kern dieses Schreibens ist nämlich die Behauptung, daß der Krieg den Allierten in einem Zustande völliger Unbereitschaft aufgezwungen worden sei. Wäre das richtig, so hätten sich die Urheber des Krieges ihr Todesurteil vor ihren eigenen Vätern gesprochen. Tatsächlich sind sie aber jetzt davon überzeugt gewesen, daß sie alles getan hatten, was nach menschlichem Ermessen das Gefangen des Vernichtungskampfes gegen Deutschland sichern mußte. Am 9. Februar 1914 hat ein französischer Staatsmann gegenüber dem politischen Direktor im belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten geäußert:

„Der Krieg ist in kurzer Zeit unvermeidlich. Man fühlt sich bereit. Das englische Eingreifen ist, wiewohl kein schriftliches Abkommen besteht, tatsächlich schon in seinen kleinsten Einzelheiten geregelt, als ob ein Vertrag zwischen beiden Ländern abgeschlossen wäre. Die englischen Truppen werden in Calais, Düinkerken und Boulogne landen. Rußland im Kriegsfall wichtige Mitwirkung leisten.“

Aber auch die zarische Regierung und England hatten nicht den geringsten Zweifel, daß sie das militärische Spiel sicher in der Hand hatten. Es ist eine Umkehrung der Vernunft, zu sagen, daß die britische Regierung überrascht worden ist. Es war nichts mehr zu tun, als mit Gewehr bei

Fuß zu stehen und auf die Stunde zu warten. Die Vorbereitungen zum Vernichtungskampfe gegen Deutschland und Österreich-Ungarn waren mit aller Sorgfalt getroffen. Getäuscht hat man sich nur über die deutsche Schlagkraft, über die Stärke unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen und über die Widerkraft unserer guten Sache.

Herr Ribot hat sich nun bereit erklärt, demnächst alle Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges zu veröffentlichen. Wo will er beginnen? Will er bis zu dem Moment zurückgehen, wo sich französische Rachsucht, zaristische Eroberungslust und englischer Geschäftsneid zum erstenmal in der Einfreisungspolitik zusammenschanden? Wie tief Herr Ribot in die geheimen Papiere greifen wird, um Joffres Augustbuch in Petersburg im Jahre 1913, die Pariser Aprilverhandlungen im Jahre 1914 mit Grey — englisch-russische Marinekonvention — zu beleuchten, das werden wir mit Interesse verfolgen.

Nun scheint noch ein besonderes Geheimnis die Reise zu umgeben, die Präsident Poincaré kurz vor dem Ausbruch des Krieges nach Petersburg unternommen hat. Es ist in jenen schicksalsschweren Tagen, wie bestimmte Anzeichen vermuten lassen, unter persönlicher Mitwirkung Poincarés eine wesentliche Bedingung des russischen Eintrittes in den Krieg festgelegt worden. Legt Ribot auch nur das wichtigste dieser Verhandlungen klar, so wird er bereits unendlich viel zur Reinigung der vergifteten Atmosphäre Europas beitragen.

## Politische Tageschau.

**Die geplante 400 Jahrefeier der Reformation**  
in Wittenberg und Eisenach ist unter Berücksichtigung der erschwerten Kriegsverhältnisse mit Zustimmung des Kaisers auf das Jahr 1918 verschoben worden.

**In der elsaß-lothringischen Kammer**  
richtete nach vorgenommener Bülowwahl der wiedergewählte Präsident Dr. Rüdlin eine Ansprache an die Abgeordneten, in der es heißt: Wieder ist ein Jahr seit unserer letzten Kriegstagung verfloßen, den Frieden hat es aber der Welt nicht gebracht. Im Gegenteil, der Krieg nimmt fortgesetzt schrecklichere Formen an und zieht immer neue Nationen in seinen blutigen Bann. Und doch steht die ganze gestittete Menschheit den Frieden herbei und begrüßt jedes Angebot der Beendigung dieses soviel Jammer und Elend verursachenden Weltkrieges mit unwehholener und inniger Freude. Die stete Friedensbereitschaft des deutschen Volkes hat sein Kaiser durch sein ebenso hochherziges wie aufrichtiges Friedensangebot zum Ausdruck gebracht und dadurch vor aller Welt die Verantwortung für die Fortdauer der unsäglichen Leiden, unter denen

nicht nur die kriegführenden Völker, sondern die ganze Welt leidet, von ihm abgenommen. Die Deutschen werden dies ihrem Kaiser nie vergessen und insbesondere werden wir Elsaß-Lothringer es ihm nie vergessen, daß er durch die Darbietung seiner Friedenshand sich bereit gezeigt hat, den Leiden moralischer und materieller Art, die der Krieg über unser Land gebracht hat, ein Ende zu machen. Wir segnen jede Handlung, die das Kriegselend auch nur um einen Tag abzukürzen geeignet ist und verwerfen alles, was, angeblich um unser Los zu ändern, unternommen wird, tatsächlich aber nur die Fortdauer des Krieges und dabei unserer Leiden bewirkt. Das Elsaß-Lothringische Volk hat in seiner erdrückenden Mehrheit keinen Krieg und auch diesen Krieg nicht gewollt. Was es wollte, war, den Ausbau seiner staatsrechtlichen Stellung in seiner Zugehörigkeit zum deutschen Reiche zu vollenden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nichts geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Möge es überall gehört werden und möge uns bald der Friede bescheert werden.

**Fremdlische Fliegerangriffe auf die Ernte.**  
Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe größten Umfanges gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reife Getreide auf dem Felde durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, im deutschen Volke Beunruhigung zu erregen. Zu einer solchen Beunruhigung liegt nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, reife Getreidefelder durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir könnten nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen ausschichtslosen Versuchen schreiten, sie würden schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne unserer Brotfrucht auf dem Felde Schaden zufügen zu können.

**12 000 Tonnen Getreide für Belgien und Frankreich.**  
Die niederländische Regierung hat mit Rücksicht auf den großen Lebensmittelmangel in Belgien und Nordfrankreich der Hilfskommission 12 000 Tonnen Getreide zur Verfügung gestellt. Dieses Getreide wird zurückerstattet werden, sobald die Vorräte, die jetzt für die Kommission unterwegs sind, im Lande eingetroffen sind.

**Gegen die Vertrauensstagesordnung.**  
Eponeer Blättern zufolge hat die Abstimmung der französischen Kammer über die Vertrauensstagesordnung deren Annahme mit 467 gegen 52 Stimmen ergeben. Die ganze sozialistische Min-

derheit, darunter Blanc, Brisson, Cachin, Moutet, Longuet und der sozialistische Radikale Turmel stimmte geschlossen gegen die Tagesordnung.

**Das Hungergepenst vor Englands Tür.**  
Im „Berliner Börsen-Courier“ schreibt Professor Julius Wolf: Mit jedem Tage mehr verstärkt sich der Eindruck, daß nicht die letzte silberne Kugel und nicht die letzte Granate, sondern die letzte Millton Tonnen Getreide entscheide. Es ist sicher, daß England im nächsten Winter, wenn der Krieg bis dahin währt, vor einer Lage stehen werde, die selbst Lloyd George nicht zu meistern vermöge. England eile einer Hungerkatastrophe entgegen. Was die U-Boote zu tun übrig liegen, werde die amerikanische Mehernte, die Unfähigkeit Rußlands und Rumaniens zu exportieren, vollenden. Das Hungergepenst sei vor Englands Tür.

**Beilegung des englisch-spanischen Zwischenfalles.**  
Nach einer Madrider Meldung ist die Beilegung des englisch-spanischen Zwischenfalles wegen der Beschlebung von Algeciras durch ein angebliches Versehen der britischen Artillerie bevorstehend. Man erwartet Personalveränderungen im Gibraltar-Kommando.

**Die Zwischenfälle in Barcelona**  
hingen, wie der „Petit Parisien“ meldet, lediglich mit inneren Fragen zusammen. Der Verband zur Verteidigung der Infanteriewaffe befaßt sich teils nehmwegs mit politischen Fragen, sondern beschäftigt nur die Beförderungen zum Offizier durch Auswahl abzuschaffen. Die Offiziere sind wegen der willkürlichen Beförderungen in der Infanterie und besonders über die schnellere Laufbahn einzelner Offiziere sehr verstimmt gewesen. Sie forderten, daß entsprechend den Verdiensten bei der Artillerie nur noch Beförderungen nach dem Dienstalter vorgenommen werden.

**Rückkehr aus Brasilien und China.**  
„Nouveliste de Lyon“ meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Gesandte Pauli hat sich gestern mit dem Geschäftspersonal an Bord des holländischen Dampfers „Frisia“ eingeschifft. — Gestern Nacht sind über Bergen 46 deutsche Konsulsbeamte aus China in Christiania eingetroffen und mittags nach Deutschland weitergereist.

**Die Wahlreform-Interpellation im schwedischen Reichstag.**  
Das schwedische Telegraphen-Büro meldet unter dem 5. Juni: Der Ministerpräsident beantwortete heute die Interpellationen Brantings über die Wahlreformen und des radikalen Sozialisten Venneström über die Forderungen von Arbeiterreformen, indem er versicherte, die Regierung habe zwar Verständnis für die Interpellationen, aber große Schwierigkeiten ständen durchgreifenden

## Im Hauptquartier der Heeresgruppe des Kronprinzen.

Einer durch die Vermittlung des Kriegspresseamts ergangene Einladung folgend, hat kürzlich, gemeinsam mit zwei anderen Zeitungverlegern, der bekannte Hauptschriftleiter der „Königsb. Allgem. Ztg.“, Herr A. Wynken, eine Fahrt an die Westfront angetreten, bei der auch dem Hauptquartier des Kronprinzen ein Besuch abgestattet wurde. Über seine Fronteiserlebnisse und vor allem auch über den tiefen und starken Eindruck, den die Persönlichkeit des deutschen Kronprinzen bei ihm hinterließ, berichtet Herr Wynken in sehr fesselnder Weise. Wir entnehmen, mit Erlaubnis des Verfassers, seinen Aufsätzen folgende Schilderungen:

„Dem zukünftigen Träger der Krone zum erstenmale gegenüberzutreten und den festen, freundlichen Blick seines leuchtenden Auges zu empfangen, ist ein innerlich bewegender Augenblick, aber seine schlichte Art läßt das Gefühl der Befangenheit nicht aufkommen, und so konnte ich die Eindrücke der an seiner Seite verlebten Stunden ganz unbefangen in mir aufnehmen. . . . Daß Kronprinz Wilhelm in seinem zwanglos sich gebenden, jugendlich-männlichen Temperament eine Persönlichkeit voll Güte und natürlicher Charms ist; daß er ein leidenschaftlicher Freund des edlen Weidwerks ist; daß er es liebt, im Sport mit gleichgesinnter und gleichberechtigter Jugend, männlicher und weiblicher, sich zu messen; daß er, dem jede Pose fremd ist, keinen allzu großen Wert auf die äußerlichen repräsentativen Pflichten legt; wer wüßte das nicht! Der Kronprinz hat nie im Schatten gelebt, wie es sonst wohl die Bestimmung von Thronerben ist, und sein Bild ist längst lebendig im Volke. Aber der würde gewaltig im Irrtum sein, der glauben möchte, seine Bedürfnisse und Neigungen erschöpfen sich in dem, was vor aller Welt an der Oberfläche liegt. Wem das Glück zuteil geworden, im Zwiegespräch mit ihm einen Blick in die Welt seiner Gedanken zu werfen, der erfährt bald, daß bei all

seiner Schwärmerie für die Freuden und Herrlichkeiten dieser Erde in ihm ein starkes, nach Erkenntnis ringendes Innere lebt, ein Teilnahmedürfnis und eine Nachdenklichkeit, die nach vollem Erfassen und Durchdringen der ihn erwartenden Aufgaben streben. So ist der Kronprinz, und so will er verstanden sein. . . .

Solche Zeichen stiller, scharfer Beobachtung hat der Kronprinz . . . auf nationalem Gebiet wiederholt gegeben, wenn es galt, an die Seite derer zu treten, denen um des Reiches Ehr' und Herrlichkeit lange war. Niemals aufdringlich, niemals beunruhigend, aber doch so, daß man im Volke empfinden mußte: auch unser Kronprinz, unser zukünftiger Kaiser steht mit auf der Wacht! . . .

Schließlich wollen wir den Kronprinzen auf dem Gebiete aufsuchen, das seiner praktischen Tätigkeit und Wirksamkeit Gelegenheit gibt, zu zeigen, was er will und was er kann. Man weiß im Volke, daß Kronprinz Wilhelm ein leidenschaftlicher Reiter ist. Auch darüber liegt manch Zeugnis aus seiner eigenen Feder vor. So findet sich in einem dem Regiment „Garde du Corps“ gewidmeten kleinen Aufsatz ein Prachtwort, das in seinem beaufenden Ungestüm jedem Reitersmann das Herz weit aufmachen muß. Der Kronprinz schildert das Regimentserzieren auf dem Truppenübungsplatz:

„Und doch noch eines erscheint dem echten Reitersmann schöner: Wenn alles dies daselbst ist, aber am Ende des schnellen Laufes uns der Feind entgegenreitet und der Kampf, für den wir geübt und erogen sind, einsetzt, der Kampf auf Leben und Tod. Wie oft bei solcher Attacke hat mein Ohr den sehnsüchtigen Ruf eines dahergehenden Kameraden ausgefangen: „Donnerwetter, wenn das doch ernst wäre!“ . . . Reitergeist! Alle, die rechte Soldaten sind, müssen's fühlen und wissen: Dulce et decorum est pro patria mori!“ (Sühn und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben.)

. . . Das ist alter, echter, preußischer Reitergeist, dessen Spuren in jungen Hohenzollernprinzen zu finden, schon um der Sache selbst willen, auch den erquiden muß, der von der edlen Keiterei nichts versteht. Aber der würde fehlgreifen, der in dieser bis zur Leidenschaft entwickelten Neigung etwa

wieder nur die Liebe zum Sport erblicken wollte. Auch hier, und hier erst recht, finden wir den Kronprinzen auf höherer Warte. Unser Thronfolger ist vor allem Soldat vom Wirbel bis zur Zehe. Soldat aber nicht nur, weil seine persönliche Neigung, seine Freude am edeln Handwerk der Waffen es will, sondern weil es ihm zum Dogma geworden ist, daß, wenn wir unser herrliches Reich zu Größe und Ruhm und sicherem Bestand emporführen wollen, eine starke Armee und eine starke Marine das Fundament dazu geben müssen. . . .

In dem Geleitwort des deutschen Kronprinzen zu dem Werke „Deutschland in Waffen“ heißt es: . . . Gewiß kann und soll diplomatische Geschicklichkeit wohl eine Zeitlang die Konflikte hinahalten, zuweilen lösen. Gewiß müssen und werden sich in der ersten Entscheidungstunde alle Berufenen ihrer ungeheuren Verantwortung voll bewußt sein. Sie werden sich klar machen müssen, daß der Riesenbrand, einmal entzündet, nicht mehr so leicht und rasch erstickt werden kann. Aber wie der Blitz ein Entspannungsausgleich zweier verschieden geladener Luftschichten ist, so wird das Schwert zum Unter gange der Welt immer der letzten Endes ausschlaggebende Faktor sein und bleiben. . . .

Jeder einzelne von uns muß waffenfähig erhalten und auch innerlich vorbereitet sein auf die erste, große Stunde, da der Kaiser zu der Fahne ruft. . . .

Wenn so das ganze deutsche Volk entschlossen ist, Gut und Leben freudig einzusetzen, dann kann die Welt voll Teufel sein und gegen uns in Waffen stehen, und wir wollen mit ihr schon fertig werden, und wäre die Not der Stunde noch so groß. . . .

Sind das nicht gute Worte? Sind wir nicht wenige Jahre, nachdem sie geschrieben wurden, mitten drin im „Riesenbrand“? Ist „die Welt nicht voller Teufel und gegen uns in Waffen“, um gegen den heiligen Saum des geliebten Vaterlandes anzurennen? Und worauf es, wie ich glauben möchte, vor allem ankommt: spricht es nicht, mag es sonst sein wie es will, für ein merkwürdig geklärtes Erkenntnisvermögen und ein frohgemutes, bekenntnistreues Herz, daß Kronprinz Wilhelm, trotz aller Widerstände, die er damals in manchen Volksteilen finden mochte, schon als ganz Jugende-

licher unverzagt einen Weg suchte, um in aller Öffentlichkeit fundamentale Grundsätze für die vaterländischen Notwendigkeiten zu verkünden, die heute jedem Deutschen als der Weisheit letzter Schluß gelten müssen? . . .

Seine Frontreise selbst schildert Herr Wynken in passenden Bildern: Nach kurzem Besuch Sebans und der historischen Orte um die alte Festung, in der sich 1870 der Zusammenbruch des französischen Kaiserreichs abspielte, ging die Fahrt ins Hauptquartier des Kronprinzen. . . . „Nicht das Gefühl, als wolle man ein übriges für uns tun, die schlichte gastliche Selbstverständlichkeit, mit der die Herren uns in ihrem Kreise aufnahmen und sich bemühten, uns mit dem vielgestaltigen Leben an der Front bekannt zu machen, war es, die die dankbare Erinnerung an diese Tage großen inneren Erlebens nie mehr erlösen lassen wird. Die leicht zu erkennende Eigenart vollster Schlichtheit und Ungezwungenheit des Kronprinzen, den guten kameradschaftlichen Geist deutscher Tradition zu pflegen und auf seine Umgebung zu übertragen, mag diese behagliche Sphäre von Schaffens- und Daseinsfreude bewirken, in der auch der Nichtzugehörige sich bald heimisch fühlt. . . .

Kronprinz Wilhelm ist tagsüber und manche Nachstunde an der Arbeit und, soweit die Pflicht nicht gemeinsam mit seinem Stabschef ihn an die Geschäftsstelle fesselt, vorn bei seinen Truppen. In den Abendstunden aber pflegt er den Kreis seiner unmittelbaren Umgebung um sich an der Tafel zu versammeln. Am ersten Tage unseres Aufenthalts im Hauptquartier durften wir, einer gütigen Einladung des Kronprinzen folgend, an der kleinen Tafelrunde teilnehmen, und hier war es, wo ich Gelegenheit hatte, ihm in längerem Zwiegespräch näher zu treten. . . . Bald wandte die Unterhaltung sich ernsteren Dingen zu. So sprachen wir manches über den Krieg, und da brach dann das heilige Feuer und der bittere Ernst durch, mit dem der Kronprinz von seiner hohen Stelle aus in die Ereignisse eingreift. Immer wieder sprach er mit Begeisterung von der über jedes Lob und jede Be-



Reformen im Wege. Der Ministerpräsident hob weiter hervor, daß Wahlen bevorstehen, durch die das Volk seine Stimme über Verfassungsreformen abgeben könne. Branting behauptete, daß die Regierung eine große Tat verübt habe und hob die Verfassungsänderungen in den Nachbarländern hervor. Der Führer der liberalen Partei Eben gab darauf der Enttäuschung der Liberalen über die Antwort Ausdruck. Während der Interpellationsberatung im Reichstag hatte sich eine große Volksmenge auf dem Gustav Adolphsplatz versammelt. Eine doppelte Reihe Soldaten und reitende Polizei sollten Unordnung verhindern, was jedoch nicht ganz gelang. Gewisse schlimme Elemente verursachten durch Schreie und Pfeifen Zusammenstöße. Steine wurden gegen die Polizei geworfen, die blank zog und einige Personen verewundete. Branting begab sich vom Reichstag auf den Platz und forderte die Menge auf, ihm nach dem Gewerkschaftshaus zu folgen, was auch geschah. Dort hielt er vom Balkon des Gebäudes eine Ansprache an die Menge, in der er die Antwort der Regierung kritisierte. Er ermahnte die Menge, ruhig heim zu gehen. Die Menge hielt dann im Gewerkschaftshaus eine Versammlung ab. In ihr wurde beschossen, das Sekretariat der Gewerkschaftlichen Landesorganisationen aufzufordern, den Generalstreik zu organisieren.

#### Zur Stockholmer Konferenz.

Im „Vorwärts“ wird aus Stockholm berichtet: Für die Verhandlungen mit der Vertretung der deutschen Sozialdemokratie sind die Tage bis Freitag, vielleicht bis Sonnabend in Aussicht genommen. Die Vertreter der Unabhängigkeit trafen am Freitag in Stockholm ein. Es wird aber kaum vor Montag mit ihnen verhandelt werden. Weiter heißt es: Trotz der Rede Ribots erwartet das holländisch-standandinavische Komitee bestimmt die Ankunft der französischen Sozialisten. Nach Beendigung der Verhandlungen mit den Engländern und Franzosen wollen Branting, van Kol, Albarca und Huysmans mit ihnen nach Petersburg reisen.

#### Hafenarbeiterstreik in einer portugiesischen Kolonie.

Kreuzer meldet amtlich aus Lourenço Marques: Die Eisenbahn- und Hafenarbeiter streiken. Die Regierung hat die Eisenbahnstationen und die Kais militärisch verstärkt.

#### Vom chinesischen Aufstand.

Aus Peking meldet die „Agence Havas“: Obgleich die Mehrzahl der Militärgouverneure der Mittel- und Nordprovinzen ihre Unabhängigkeit erklärt haben und einige Truppenbewegungen angekündigt sind, ist bis jetzt noch kein Vorrück gegen Peking gemeldet worden. Man glaubt immer noch, daß Feindseligkeiten vermieden werden können.

#### Nicaragua als neuer Gegner.

Nach amtlicher Meldung des kaiserlichen Gesandten bei den mittelamerikanischen Republiken hat Nicaragua die diplomatischen Beziehungen zum deutschen Reiche abgebrochen.

Nicaragua, eine der kleinen zentralamerikanischen Republiken, ist 128 000 Quadratkilometer groß, zählt aber nur 704 000 Einwohner, wovon 35 000 auf die Hauptstadt Managua entfallen. Das stehende Heer beträgt 4000 Mann, das im Krieg auf 40 000 Mann berechnet ist. Der Vertreter

wunderung erhabenen Haltung „seiner Leute“. . . Er erzählte mir bei diesem Anlaß auch, daß er kürzlich, als zehn bayerische Abgeordnete die Front besücht, Gelegenheit gehabt habe, sich mit einem Sozialdemokraten zu unterhalten. Er habe es für nützlich gehalten, diesen Herrn in die vorderste Linie zu bringen, und sei erfreut gewesen über den gewaltigen Eindruck, den dieser Mann aus dem Volke von den bitteren Leiden der Riesenleistungen und dem nicht umzubringenden Siegeswillen der Truppen heimgebracht habe. Er, der Kronprinz, habe empfunden, daß der Herr mit sehr ernstem Bedanken, vielleicht gar mit einer neuen Weltanschauung den Heimweg angetreten. . . Auch in der inneren Politik weiß Kronprinz Wilhelm gut bescheid, kümmert sich um alles und steuert sich aus sehr bestimmten Anschauungen und Auffassungen heraus auch sehr bestimmte Ziele. Allerdings im vollsten Freimut und vollster Unbefangenheit des Urteils und fern von jeder vorgefaßten Meinung, oder gar Parteimeinung. . . Aus manchen seiner guten und klugen Worte ging hervor, daß es des Volkes Wohl ist, das seinen Wünschen und Gedanken die Richtung gibt, und daß er sich eifrig bemüht, die Bedürfnisse des Volkes zu erforschen, seine Stimmungen zu erkennen, die Zeichen der Zeit zu prüfen und nach dem Wege zu suchen, der ihre Befriedigung und Erfüllung bringen könnte. Dabin gehört auch neuerdings seine Neigung, Männern verschiedener Richtungen, auch der sozialdemokratischen, Gelegenheit zum Austausch der Ansichten zu geben. . .

Am folgenden Tage fand die Besichtigung einer Division durch den Kronprinzen statt, der in nächster Nähe beizuwohnen uns gestattet war. Und das war wohl das Schönste unserer Erlebnisse. . . Dort, auf weitem sonnenbeschienenen Gelände stehen Teile einer Division, zum größten Teil Pommeren, die ihren Führer erwarten. . . Der Kronprinz schreitet die lang sich bahnende Front ab, und nun entwickelt sich ein wirklich ergreifendes Bild von seiner unvergleichlichen Art, den Leuten kameradschaftlich näher zu kommen. Die meisten von ihnen

Deutschlands bei den mittelamerikanischen Republiken, Dr. Lehmann, hat in Guatemala seinen Sitz.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni 1917.

— Von den Höfen. Wilhelm Ernst Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach vollendet am 10. Juni sein 41. Lebensjahr. — Marie Auguste Prinzessin (Joachim) von Preußen erreicht am 10. Juni ihr 19. Lebensjahr. — Ernst Erbprinz zur Lippe wird am 12. Juni 15 Jahre alt.

— Der preussische Handelsminister Sydow traf im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zur Besichtigung der festalischen Zechen ein.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes, betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe, vom 21. Juni 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Eisen und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Prägung von zehn Millionen Mark in 5-Pfennigstücken aus Eisen.

— Dem geschäftsführenden Vizepräsidenten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Kommerzienrat Selberg, ist aus dem Geheimen Zivilkabinett Sr. Majestät des deutschen Kaisers folgendes Schreiben zugegangen: Großes Hauptquartier, 30. Mai 1917. Euer Hochwohlgeborenen teile ich auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. ergehen mit, daß Sr. Majestät der Kaiser und König von den erneuten reichen Zuwendungen an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und von der weiteren Durchführung der Aufgaben der Stiftung mit Befriedigung Kenntnis zu nehmen gerührt haben. Der Geheimen Kabinettsrat Wirtl. Geheimrat Rat gez. von Valentini.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst betreffend Erzeugerpreise für Obst.

Hannau, 6. Juni. Kommerzienrat Heinrich Hannau hat mit einem Kapital von 100 000 Mark eine Stiftung für Kriegswaisen und Veteranen errichtet.

München, 6. Juni. Der Geheimen Legationsrat Hans von Schoen bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

### Provinzialnachrichten.

Schwab, 5. Juni. (Beim Baden ertrunken. — Stadtverordneten-Ergebnisse.) Beim Baden in der Weichsel ertrank der 10 Jahre alte Schüler Erich Rehling als Ehrenkrieger. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. — Bei der Stadtverordneten-Ergebnisse wurde der Kaufmann Meyer Rosenkranz zum Stadtverordneten gewählt.

Marienburg, 4. Juni. (Der kaufmännische Verein) beschloß gestern, wegen Mangels an Personal und an Waren die Geschäfte in der Zeit von 1—2½ Uhr geschlossen zu halten, an Verpackungsmaterial zu sparen und kleinere Pakete den Kunden nicht mehr ins Haus zu senden.

Marienburg, 5. Juni. (Ein 80jähriges Ehepaar verbrannt.) Durch ein Feuer wurden im Dorfe Thiergarth, Kreis Marienburg, zwei Einwohnerhäuser vollständig vernichtet. Neun Familien sind obdachlos geworden und haben ihre Habsgüter eingebüßt. Da die meisten nicht versichert sind, leiden die Betroffenen große Not. Bei dem Feuer sind die 80jährigen Eheleute Herrmann

spricht er an, drückt ihnen die Hand, blickt ihnen ins Auge, fragt nach Alter, nach Heimat, Familie, Beruf, und immer wieder und wieder nach den Ergebnissen im Kampf. . . Das ist das Volksheer, an dessen eiserner Mauer der Feind sich den Schädel zerbrechen mag. . .

— Vom Hauptquartier des Kronprinzen trat die Reisegesellschaft dann die Heimfahrt über Brüssel an. Über die letzten Tage der Reise berichtet Herr Wynken dann folgendes:

„Und nun kommt als vollkommener Schlusssatz ein kurzer Besuch im Großen Hauptquartier, wo die beiden Großen, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister Ludendorff, unter Führung unseres geliebten Kaisers des Vaterlandes Gesichte lenten. Wie dankbar sind wir, daß der Ruf an uns ergangen war, und wie tief in unser Gedächtnis eingegraben sind die an der berühmten Tafelrunde des Generalfeldmarschalls und im Zwiegespräch mit ihm und Erzfeldzeug Ludendorff verlebten Stunden! Und doch widerstrebt es uns, im einzelnen darüber zu berichten, denn zu fest haftet das Bild der beiden Herrlichen in der Volksseele, als daß irgend ein Neues zugefügt werden könnte. Militärische Geheimnisse haben sie mir nicht anvertraut, auch wenn der Frieden kommen wird, haben sie mir leider nicht erzählt. Nur daß es ein guter deutscher Friede sein wird und daß unser liebes Vaterland unter ihrer Obhut „ruhig sein“ kann, des bin ich von neuem gewiß geworden. Nicht gut zu sprechen ist der Generalfeldmarschall auf die Klagestimmen. „Bringen Sie die Miesmacher zur Ruhe“, war eines seiner mahnenden Worte. Laßt sie uns doch beherzigen! Warum der Streit, warum das Gezänk, warum der ewige Zweifel! Wer unsere tapferen Jüngens an der Front bei der Arbeit gesehen, und wer mit ihren Führern verhandeln durfte, der bringt nur das eine, große, unbewegbar feste Vertrauen mit heim: es steht gut um unsere Sache.“

mitverbrannt. Man fand sie unter den Trümmern als verkohlte Leiche. Über die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt.

Jempelburg, 5. Juni. (Blitzschlag ins Amtsgerichtsgebäude.) Bei dem Gewitter am Sonnabend Abend schlug ein Blitz in das Amtsgericht und zündete. Das Feuer wurde durch taktkräftiges Eingreifen bald gelöscht, ehe es großen Schaden anrichtete.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 8. Juni. 1916 Vernichtung des italienischen Hilfskreuzers „Principe Umberto“ durch ein österreichisch-ungarisches Boot. 1915 Vernichtung des italienischen Luftschiffes „Citta di Ferrara“. 1911 Furchtbares Erdbeben in Mexiko. 1905 t. Hüft Leopold von Hofenpollera. 1859 Treffen bei Melegnano zwischen Österreichern und Franzosen. 1815 Deutsche Bundesakte. 1784 t. Gottfried August Bürger, hervorragender deutscher Dichter. 1743 t. Alexander Graf von Cagliostro (Joseph Balsamo), weltbekannter Abenteurer. 632 t. Mohammed, Stifter der mohammedanischen Religion.

Thorn, 7. Juni 1917.

— (Personalien von der Justiz.) Der Aktuar Neubert aus Marienburg ist als ständiger Hilfsarbeiter dem königl. Landgericht in Elbing und der diätarische Aktuar Selte aus Elbing dem königl. Amtsgericht in Marienburg überwiesen.

— (Der Sternhimmel im Juni.) Nach den planetarischen Monaten des Frühjahrs bringt der Juni wieder mehr Beobachtungsmöglichkeiten. Venus wird, wenn auch zunächst für kurze Zeit, als Abendstern im Nordwest sichtbar. Saturn ist bis gegen Ende des Monats abends im Untergange zu sehen. Mars und Jupiter tauchen gegen Ende Juni am nordöstlichen Morgenhimmel auf. Die schmale Mondichel kommt am 20. an Venus, am 22. an Saturn vorüber. Die hellen Sommer-nächte lassen die schwächeren Sterne zurücktreten, sodaß die Hauptsterne der Sternbilder deutlicher ins Auge fallen. Es ist also eine günstige Zeit für Anfänger, sich die Hauptlinien der seit alters gebräuchlichen Sternnamen einzuprägen. Die Zusammenfassung von Sterngruppen unter bestimmten Namen ist natürlich etwas Willkürliches und bedeutet nicht, daß die Sterne eines Bildes draußen im Welt-raum zueinander gehören; dies trifft nur ausnahmsweise einmal zu. Entstanden sind die meisten Sternbildnamen im alten Kulturlande Vorderasiens. Vor Jahrtausenden spielte dort die Astronomie im praktischen und im Glaubensleben der Menschen eine besonders wichtige Rolle. Argend etwas Sicheres über die Entstehung der Namen wissen wir nicht. Durch die Vermittlung der Griechen und Araber sind sie uns überkommen. Dabei haben die Griechen für viele Namen der Orientalen solche aus ihrer Götter- und Heldenwelt eingeleitet, auch neue hinzugefügt. Die Araber, denen wir die Erhaltung der griechischen Astronomie im wesentlichen verdanken, übersehten einen Teil der Namen ins Arabische. So erklärt sich die Seltsamkeit und Fremdheit der Namen.

— (Kriegerwitwen bei der Eisenbahn.) Zur Versorgung der Kriegerwitwen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen, sie bei der Annahme für eine vorübergehende Beschäftigung zu bevorzugen. Geeignete Frauen kommen auch für eine dauernde Beschäftigung mit Aussicht auf etatsmäßige Anstellung in Betracht. Gefühle um Annahme sind an das Eisenbahn-Betriebs- oder Verkehrsamt zu richten, in deren Bezirk die Bewerberin beschäftigt zu werden wünscht.

Aus dem Landkreis Thorn, 4. Juni. (Die Geißelholzer) ist unter dem Federdich des Besitzers Szlowski in Eichenau ausgebrochen.

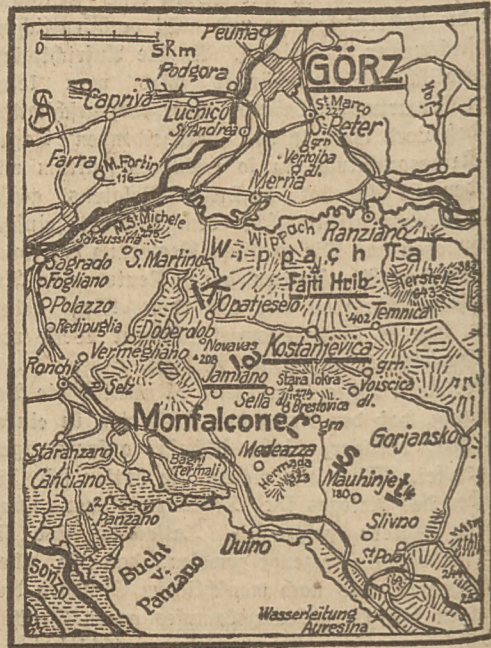
### Mannigfaltiges.

(Es ist immer noch Gold verstedt.) In der Wernigeröder Kammereckasse wurden dieser Tage nicht weniger als 5000 Mark in Gold die er der größeren Sicherheit wegen „als Geheimschatz“ gehütet hatte, von einem Einwohner gegen Papiergeld umgewechselt.

(Familien-drama.) In Eibach (Bayern) hat sich die Installateurwitwe Semmelroth aus Nürnberg mit ihren beiden Kindern ertränkt.

(Überschwemmungs-erhebungen in Italien.) Laut „Avanti“ hat der Mincio bei Mantua den großen Damm durchbrochen und den Bahnhof sowie Teile der Stadt Mantuas unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist seit gestern Nacht unterbrochen. — Laut „Corriere della Sera“ hat sich der Lebensmittelkontrolleur Conopa nach Piacenza begeben, um die durch den Po hervorgerufenen Überschwemmungsschäden festzustellen.

(Polterabendwirtschaft auf einem Londoner Festmahl.) Die Pariser Wäcker berichten aus London folgenden Zwischenfall: Auf dem Bankett im Savoy-Hotel zu Ehren des „Empiry Dan“ brachte Lord Beresford einen Trinkspruch aus. Mitten in der Rede ergriff er plötzlich seinen Teller, hielt ihn in die Höhe und zeigte seinen Zuhörern eine deutsche Fabrikmarke auf der Rückseite. „Aus diesem in Deutschland fabrizierten Teller muß ich“, schrieb Lord Beresford, „am Empiry Dan essen?“ Mit einem Rud schleuderte er den Teller gegen die Wand. Alle Gäste ahmten das Beispiel des Lords nach und schleuderten die Teller an die Wand, sodaß das Bankett bald mit Scherben bedeckt war.



### Der Kampf bei Jamiano.

Südlich von Jamiano, auf dem halben Wege zwischen Montalcone und der Hermado, haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Italienern eine schwere Niederlage beigebracht. Die Zahl der bei Jamiano zurückgebliebenen Gefangenen beträgt 250 Offiziere und 10 000 Mann. Die österreichisch-ungarische Deckungslinie des Geländes nördlich von Triest und östlich der großen, von Norden aus diesen von den Italienern heißbegehrten Ort führenden Straße war naturgemäß ein Hauptangriffsziel des Feindes gewesen, denn ein Durchbruch auf dem Karst wäre gleichbedeutend gewesen mit dem Abschneiden Triests von der übrigen Front. Jetzt ist die Sicherheit Triests durch diesen Schlag als gesichert anzusehen, und die Italiener treten, wenn sie an der neubeschlossenen Gesamtoffensive teilnehmen müssen, unter weit ungünstigeren Verhältnissen in diese ein, als die Frühjahrsoffensive ihnen bot.

<b>Zu verkaufen</b> Restaurationsgrundstück nebst Garten, gut verzinsbar, günstig zu verkaufen. Angebot unter L. 1161 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	<b>Gloden-Rostwert,</b> 4 Pferde stark, fast neu, steht zum Verkauf, weil überzählig, bei Fritz Dedert, Landwirt, Neugrabia, Kr. Thorn.	<b>Rittergut Bachau bei Thorn,</b> Fernsprecher 509, kaut <b>Saugkälber und</b> <b>Abkälbholer,</b> beiderlei Geschlechts, unter Abhaltung aus dem Stall.
<b>1 hohelegante Saloneinrichtung</b> aus Mahagoniholz zu verkaufen. Zu erste in der Geschäftsst. der „Presse“.	<b>Kaistenwagen,</b> zweijährig, steht zum Verkauf. Thorn-Moeker, Amtsstraße 7.	<b>Gut erhaltene Balkenmöbel</b> zu kaufen gesucht. Laabs, Laßstraße 43.
<b>Zu verkaufen:</b> 1 Kronleuchter, 1 Schautelpferd, 1 Schautel, 1 Kleiderständer Zu erste in der Geschäftsst. der „Presse“.	<b>Weinflaschen</b> zu verkaufen. Schwerinstraße 2.	<b>Wohnungsangebote</b>
<b>2 gutech. Bettgestelle m. Matratzen,</b> 1 Schautelpferd mit Fell zu verkaufen. Schmiedebergstr. 5, pfr. r. Wegen Einberufung	<b>Zu kaufen gesucht</b> Suche ein kleineres Grundstück zu kaufen. Angebot mit Preis unter G. 1157 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	<b>Eine 6-Zimmerwohnung,</b> Baderstr. 6, pfr., mit sämtl. Zubehör, auch für Baden und Bürozwecke geeignet, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen Brückenstr. 57, 1. Etz.
<b>guterhaltene Geige</b> mit Kasten und Ständer zu verkaufen. Bantstraße 6, 2. L., 1. Eingang.	<b>Schreibmaschine</b> mit leichter Schrift, gebraucht, aber in gutem Zustande, gegen Kasse gesucht. Angebot unter K. 1160 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	<b>Freundliche 4-Zimmerwohnung</b> sofort oder später zu verm. Jakobstr. 18. zu vermieten.
<b>Ein Fischbrank</b> zu verkaufen. Neustadt Markt 16/17, 2. Etz., rechts.	<b>Reisekorb,</b> mittlerer Größe, zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter Z. 1150 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	<b>Kleine Wohnung</b> Marienstr. 7, 1. Etz. zu vermieten.
<b>Eine 6 jährige Stute</b> verkauft Krüger, Dillischin. Wegen Unpaar	<b>Summe gebrauchte Pianinos</b> zu kaufen. Gef. Angebote erbeten unter M. 1162 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	<b>Wohnung,</b> Schulstr. 11, Hochptz., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Parkettfußboden und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.
<b>1 Ziege</b> zu verkaufen, 5 Wrl. Milch pr. Tag, auch ein Lamm (Wad) bei Wunsch, Solshafen.	<b>2 tragende Kaninchen und 1 Hamster</b> umständehalber zu verkaufen Luchmacherstraße 24, Hof. Besichtigung mittags und abends von 7 Uhr.	<b>Wohnung,</b> Wellenstr. 60, 1. Etz., 5 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.